

SPERRE

Münsters Monatsmagazin für Arbeit und Soziales
März 2003



Seite 14:

**Im Theater:
Arbeitslose ziehen sich aus.**

Seite 6:

**In der Wirklichkeit:
Arbeitslose werden ausgezogen.**



Lieber Leser, Liebe Leserin!

"Was haben Arbeitslosigkeit und Nacktheit gemeinsam?

Man schämt sich ihrer.

Wer arbeitslos ist, fühlt sich nackt und gesellschaftlich ignoriert."

(Aus dem Spielplan des Wolfgang-Borchert - Theaters)

Hemmschwellen abbauen, Unzugehörigkeitsgefühle bekämpfen, Zugang zum öffentlichen Raum schaffen, Interesse für Kultur wecken: Die SPERRE geht nun 'auf Kult-Tour'.

Wir rufen eine Dokumentationsreihe ins Leben, 'auf Kult-Tour', in der wir Kulturträger aus Münster und Umgebung vorstellen möchten. Abseits vom Mainstream widmen wir uns auch kleiner und alternativer Einrichtungen, die im Zuge von Sparmaßnahmen, Subventionskürzungen und Spartenabbau ihre Existenz bedroht sehen.

Sparsamkeit wird überall und jedem proklamiert. "Geiz ist geil"- Parolen sollen dem Sparkurs und allen möglichen und unmöglichen Kürzungen ein positives Image verpassen. Da wäre die Frage durchaus legitim, ob Kultur nicht zu den Luxusgütern gehört, auf die wir verzichten könnten.

Kultur ist nicht nur materielles Konsumieren. Die Frage nach der Legitimation von Kultur in Zeiten der Massenarbeitslosigkeit und akuter Kriegsbedrohung erzeugt eine Gegenfrage: Was ist der Mensch ohne Kultur? Genauso gut könnte die Frage lauten: Brauchen wir Hoffnungsträger, brauchen wir Auseinandersetzung, brauchen

wir Reflexion, brauchen wir Humor?

Wir befassen uns nicht nur mit der Bedeutung von Kultur, sondern auch mit der kulturellen Dichte einer Stadt, die sich 2010 als Kulturhauptstadt bewirbt, jedoch scheinbar kontraproduktiv gegen kleine Kunst- und Kulturbetriebe, die für Münster wichtig sind, vorzugehen droht.

In dieser Ausgabe stellen wir zunächst das Wolfgang-Borchert-Theater am Hafen vor und verbleiben in Borcherts Sinne:

"Sagt Nein zum Krieg!"

Claudia Csiszér



Süddeutsche Zeitung
Täglich!
Wirkt ungemein
belebend.

Seite 4	ZUM LEBEN ZU WENIG Änderungen für Arbeitslose.
Seite 6	HARTZ HIN - HARTZ HER Modern? Was heißt hier modern?
Seite 8	HART(Z) ODER HERZLICH Ein Versuch zur Güte.
Seite 10	LEIHARBEIT Knebel oder Flex(h)ebel.
Seite 12	EINSPRUCH - STATTGEGEBEN Alles, was Recht ist, und Anwaltstipp.
Seite 14	AUF KULT TOUR Von denen, die (sich) auszogen, das Fürchten zu lehren. Das Wolfgang-Borchert-Theater.
Seite 16	MALTA - WIR STELLEN UNS VOR Hilfen zur Selbsthilfe.
Seite 18	VOR ORT Von Curithi bis Coerde.
Seite 20	WIRTSCHAFT Irgendwie gehts immer weiter.
Seite 21	FRAUEN Bewegung tut not. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.
Seite 23	IHRE MEINUNG Leserbriefe an die Redaktion.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Arbeitslose brauchen Medien (AbM) e.V.
Achtermannstr. 7, 48143 Münster

Telefon: (0251) 511121
E-Mail: sperre@muenster.de
abm@muenster.de
Internet: www.muenster.org/sperre

Redaktion:

Claudia Csiszér (cc),
Heiner König (hk),
Ralf Tieck (tie), Arnold Voskamp (avo),
Michael Weist (mic.v.i.S.d.P)

Mitarbeit:

Wilhelm Achelpöhler, Anne Neugebauer,
Stefan Rißmann (sr), Uli Wieners

Design, Layout, Satz:
Claudia Csiszér

Titel: Foto Emmerich
Gestaltung: Claudia Csiszér

Anzeigen, Spenden:
Claudia Csiszér, Michael Weist

Bankverbindung/Spendenkonto:
Sparkasse Münster
BLZ 400 501 50, Kto. 4011797

Druck:
Erduß-Druck
Sendenhorst

Auflage: 4.000

Bezug: per Versand zum Selbstkostenpreis / als Förderabonnement.
Verteilung: kostenfrei an Auslagestellen im Innenstadtbereich Münsters (neue Interessentinnen wenden sich bitte an den Herausgeber)

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Das Urheberrecht für Text- und Bildbeiträge liegt bei den Autorinnen und Autoren. Jedwede Nutzung, auch auszugsweiser Nachdruck, bedarf der Genehmigung.
Leserbriefe an den Herausgeber. Wir freuen uns über jede Zuschrift.
Anonyme Leserbriefe veröffentlichen wir nicht. Das Recht, zu kürzen, behalten wir uns vor.

Nächste Ausgabe (April 2003):
27. März 2003
Redaktionsschluß: 15. März 2003
Anzeigenredaktionsschluß: 20. März 2003

Die Beratung in der
cuba-Sozialagentur
ist kostenlos, freiwillig
und vertraulich.

Achtermannstr.10-12
(cuba), 1. Stock
Beratungstermine:
Dienstag, Donnerstag
von 9:00 bis 11:00 Uhr

Sozialagentur im cuba

Beratung für arbeitslose
Sozialhilfeberechtigte

Fon: 0251-518880
Fax: 0251-518543



Vernetzung Archiv Bibliothek

Autonome Frauenforschungsstelle

Münster e.V.

Achtermannstraße 10-12
48143 Münster
Fon: 0251/511195
Fax: 0251/518878
Net: www.muenster.org/schwarze-witwe
Mail: Witwe@muenster.de

Schwarze Witwe

Öffnungszeiten:
Montag: 14 - 16 Uhr
Dienstag: 10 - 12 Uhr
Mittwoch: 10 - 12 Uhr
14 - 16 Uhr
Donnerstag: 14 - 16 Uhr
Freitag: 10 - 12 Uhr

Aktuell anstehende Änderungen für Arbeitslose

Arbeitslosenhilfe

Die Arbeitslosenhilfe wird schrittweise näher an die Sozialhilfe herangeführt. Die im folgenden beschriebenen Grenzen sind also nur ein Zwischenstadium. Für die Dauer der laufenden Bewilligung gelten die alten Regeln weiter.

Partnereinkommen

Der Mindestfreibetrag für erwerbstätige Partner von Arbeitslosen sinkt vom steuerfreien Sockelbetrag des Einkommens auf 80 Prozent dieser Summe, also zur Zeit von etwa 600,- auf 480,- Euro. Der Erwerbstätigenfreibetrag in Höhe von 25 Prozent des steuerfreien Einkommens fällt komplett weg. 2002 betrug er 150,- Euro. Die Absenkung entfällt auf Antrag, wenn der Haushalt dadurch in die Sozialhilfe rutscht.

Vermögen

Vermögen schließt Bedürftigkeit und damit die Zahlung von Arbeitslosenhilfe aus, wenn es mehr als 200,- Euro je vollendetem Lebensjahr des Arbeitslosen und seines Partners beträgt. Beispiel: Ein Arbeitsloser ist 40, seine Partnerin 45 Jahre alt, dann haben sie zusammen 85 mal 200,- Euro = 17.000,- Euro frei. Bei einem Vermögen unter dieser Grenze zahlt das Arbeitsamt Arbeitslosenhilfe. Für Arbeitslose über 55 Jahre gilt die alte Regel von 520,- Euro je Lebensjahr weiter.

Arbeitslosenhilfe und Umschulung

Wer künftig aus der Arbeitslosenhilfe in eine berufliche Weiterbildung geht, erhält Unterhaltsgeld in der Höhe, wie ihm Arbeitslosenhilfe ausgezahlt wurde. Bisher richtete sich das Unterhaltsgeld nach dem Arbeitslosengeld, außerdem gab es keine Abzüge wegen Partnereinkommen oder Vermögen.

Jährliche Anpassung

Die laufende Anpassung in Höhe des Lohnanstiegs wie bei Renten oder Sozi-

alhilfe entfällt ab sofort. Die jährliche 3-Prozent-Kürzung läuft weiter.

Arbeitslosengeld

Jährliche Anpassung

Die jährliche Anpassung in Höhe des Lohnanstiegs wie bei Renten oder Sozialhilfe entfällt.

Arbeitslosengeld und frühzeitige Arbeitslosmeldung

Arbeitnehmer müssen sich direkt an dem Tag arbeitslos melden, von dem sie von der Beendigung ihres Beschäftigungsverhältnisses erfahren. Wer sich später meldet, dem wird das Arbeitslosengeld bis zu 30 Tagessätzen gekürzt. Diese Regel gilt erst sechs Monate nach den anderen Änderungen, also ab dem 1. Juli 2003.

Arbeitslosengeld und Umschulung

Während einer beruflichen Weiterbildung wird für zwei Monate Unterhaltsgeld ein Monat Arbeitslosengeldanspruch verbraucht, mindestens ein Monat Anspruch bleibt bestehen. Gilt für neu begonnene Maßnahmen.

Zumutbarkeit

Für Arbeitslose ohne familiäre Bindungen ist ein Umzug zur Arbeitsaufnahme zumutbar, wenn in den ersten drei Monaten eine Arbeitsaufnahme nicht zu erwarten ist. Nach drei Monaten Arbeitslosigkeit ist es zumutbar, auch außerhalb des Pendelbereichs vermittelt zu werden. Wer umzieht, kann einen Zuschuß bekommen.

Sperrzeiten

Kürzere Sperrzeiten werden möglich, es gibt keine neuen Sperrzeit-Tatbestände. Das Arbeitsamt will mit dieser Differenzierung erreichen, daß die Arbeitslosen Sperrzeiten mehr als bisher akzeptieren. Wer wichtige Gründe gegen eine Sperrzeit

anführt, muß diese selbst beweisen, wenn sie in seinem Bereich liegen. Nach 21 Wochen Sperrzeit erlischt der Arbeitslosengeldanspruch (bisher 24 Wochen).

Aktive Arbeitsförderung

Personal Service Agenturen (PSA)

PSA sollen als Leiharbeitsfirmen in Kooperation mit den Arbeitsämtern überall eingerichtet werden. Sie sollen Arbeitslose, insbesondere solche mit Unterstützungsbedarf, einstellen und Löhne zahlen nach Tarif des Entleiherbetriebes, oder nach einem Verleiher-Tarif, der gerade mit den Gewerkschaften ausgehandelt wird.

Förderung der beruflichen Weiterbildung

Bildungsanbieter und Maßnahmen werden extern anerkannt, also nicht mehr vom Arbeitsamt.

Arbeitslose erhalten Bildungsgutscheine nach Beratung im Arbeitsamt. Diese verbessern in eingeschränktem Rahmen deren Wahlfreiheit, sind aber zeitlich, räumlich und inhaltlich eingeschränkt. Arbeitslose suchen sich Bildungsmaßnahmen, geben Bildungsgutscheine ab; Bildungsanbieter rechnen mit dem Arbeitsamt ab. - Frage: Was passiert bei knappen Finanzen? Die jährliche Anpassung des Unterhaltsgeldes in Höhe des Lohnanstiegs wie bei Renten oder Sozialhilfe entfällt. Zwei Tage Unterhaltsgeld verbrauchen einen Tag Arbeitslosengeldanspruch. Mindestens ein Monat Restanspruch bleibt erhalten. Die Änderung gilt für neue Maßnahmen.

Das Unterhaltsgeld nach einem Arbeitslosenhilfebezug ist nur noch so hoch wie die ausgezahlte Arbeitslosenhilfe. Während der Maßnahme erhalten Eltern mit zu betreuenden Kindern einen pauschalen Betreuungszuschuß von 130,- Euro pro Kind.

Die finanziellen Engpässe führen nun

dazu, daß berufliche Weiterbildung im Jahr 2003 nach Auskunft des Arbeitsamtes nur für Bezieher von Arbeitslosengeld und Arbeitslosenhilfe gefördert wird. Wer nur Sozialhilfe bezieht, konnte bisher vom Arbeitsamt die Kosten der Bildungsmaßnahme erstattet bekommen, vom Sozialamt die Hilfe zum Lebensunterhalt, das ist nun Vergangenheit. Ebenso wird nicht mehr gefördert, wer wegen der neuen Bedürftigkeitsgrenzen keine Arbeitslosenhilfe mehr erhält.

Ältere Arbeitslose

Bezieht ein Arbeitsloser, der älter als 50 Jahre ist, Arbeitslosengeld, dann kann er einen Lohnverzicht bei einer Arbeitsaufnahme teilweise ausgleichen. 50 Prozent des Netto-lohnverlustes übernimmt das Arbeitsamt (unter vielen einschränkenden Bedingungen) als sogenannte 'Entgeltsicherung'. Dazu zahlt es einen Zuschuß zur Rentenversicherung.

Für Arbeitslose über 52 Jahre gelten die gesetzlichen Grenzen für befristete Arbeitsverträge nicht. Befristete Arbeitsverträge ohne Angaben von Gründen sind unbegrenzt erlaubt. Arbeitgeber brauchen keine Beiträge zur Arbeitslosenversicherung für neu eingestellte Arbeitnehmer über 55 Jahre zahlen.

Pauschalen für die Förderung von Bewerbung und Arbeitsaufnahme

Mobilitätshilfen, Umzugs-, Bewerbungs- und Reisekosten werden als Pauschale an alle gleich gezahlt, nicht nur an leistungsfähige Arbeitslose.

Finanzielle Hilfen bei Bewerbung und Mobilitätshilfen zur Arbeitsaufnahme sind 2003 an den Bezug von Arbeitslosenunterstützung geknüpft. Wer Sozialhilfe bezieht,

kann sich noch an das Sozialamt wenden, die übrigen Arbeitslosen gehen leer aus.

Ich-AG und Familien-AG

Das Arbeitsamt zahlt einen Existenzgründungszuschuß für Arbeitslose in einer sozialversicherungspflichtigen Ich-AG oder die eine Familien-AG gründen mit voraussichtlich weniger als 25.000,- Euro Einkommen im jeweiligen Jahr. Höhe: im ersten Jahr 600,- Euro im Monat, im zweiten 360,- Euro im Monat und 240,- Euro im dritten Jahr pro Monat. Voraussetzung ist vorheriger Leistungsbezug.

Vieles wird anders, manches wird besser, auch im Sozialbereich

Zum 1. Januar startet die Grundsicherung für Menschen über 65 und für voll erwerbsunfähige Personen, für Personen mit einer kleinen Rente oder ohne Rentenanspruch. Die Grundsicherung ist zwar noch kein Mindesteinkommen, wie es die Grünen und andere Alternative mal gefordert haben. Aber es ist ein Schritt in die Richtung. Wer keine oder nur eine geringe Rente bekommt, kann mit der Grundsicherung eine erleichterte Variante von Sozialhilfe bekommen. Die Höhe ist vergleichbar, auch wird wie in der Sozialhilfe auf Vermögen, auf Renten und auf sonstige Einkommen zurückgegriffen. Die Antragsteller werden jedoch anders als in der Sozialhilfe nur dann an die Kinder oder an die Eltern verwiesen, wenn diese offensichtlich zu den Besserverdienenden mit Jahreseinkommen über 100 000 gehören. Beratung und erste Antragstellung läuft über die Rentenversicherung, die weitere Bearbeitung macht das Sozialamt.

Erwerbstätige Frauen sind künftig während der Mutterschutzfrist und während der Erziehungszeiten von Kleinkindern in

der Arbeitslosenversicherung versichert. Wenn sie aus dem Job oder auch aus dem Bezug von Arbeitslosenunterstützung aussteigen und nach der Erziehungszeit keine Arbeit haben, dann begründet auch die Mutterschutzfrist und die Elternzeit einen Anspruch auf Arbeitslosengeld. Ähnliches galt auch schon in der Vergangenheit bis vor fünf Jahren, wurde aber wegen knapper Kassen eingespart. Jetzt kommt es wieder.

Bezieher einer Erwerbsunfähigkeitsrente sind ab jetzt ebenfalls gegen Arbeitslosigkeit versichert. Damit wird eine weitere wichtige Versicherungslücke geschlossen. In der Vergangenheit lief es oft bei langwierigen gesundheitlichen Schäden so: Die Rentenkasse hat eine befristete Erwerbsunfähigkeitsrente bewilligt. Nach drei oder fünf Jahren hatte der oder die geschädigte ihre Einschränkungen so weit im Griff, daß sie wieder arbeiten konnte. Das Arbeitsamt schüttelte dann aber mit dem Kopf: nein, kein Arbeitslosengeld. Sie haben in den letzten drei Jahren nicht gearbeitet.

Ab April werden die Sozialversicherungsregeln bei kleinen Jobs mal wieder gründlich verändert. Die Geringfügigkeitsgrenze steigt von 325-Euro auf 400,-Euro im Monat. Für niedrig bezahlte Jobs zwischen 400,-Euro und 800,-Euro steigen die Abzüge nicht gleich mit einer großen Stufe, sondern sachte von Null bei 400,-Euro auf den regulären Satz bei 800,-Euro. Die Arbeitgeber zahlen den regulären Satz. Für Haushaltsangestellte gelten gesonderte Regeln. avo

Ein weiter Artikel zu diesem Thema auf der Seite 12 mit dem Titel: Was ist zumutbar. Von Sperrzeiten nicht bange machen lassen.

Paul Demel Rechtsanwalt

Bahnhofstraße 5 Fon: 0251-4140505
48143 Münster Fax: 0251-4140506

Internet
Internet
Internet
Internet
Internet

Besuchen Sie uns auch

im Internet

www.muenster.org/sperre

Nicht schön, aber wahr: das 'Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt' Modern? Was heißt hier modern?

Teil 1

Eine Frage vorweg: Ist Ihnen eigentlich schon mal aufgefallen, daß das allseits beliebte Wörtchen 'modern' zwei vollkommen unterschiedliche Bedeutungen hat? Genau: Es kommt ganz darauf an, welche Silbe man betont. Wenn sie von ihrer 'Arbeitsmarkt-Reform' schwärmen, legen die Möchtegern-Modernisierer Schröder, Clement und Hartz die Betonung selbstredend auf die zweite Silbe. Vielleicht steckt hier ja der Schlüssel für die Aufklärung sämtlicher Mißverständnisse zwischen ihnen und uns: Wissen wir doch längst, daß die allermeisten der von Rot-Grün so genannten Reformen schon seit Jahr und Tag in der neoliberalen Mottenkiste vor sich hin modern (Betonung vorn ...).

Apropos 'Reform': Es gab ja mal Zeiten, da schöpfte man in gewisser Weise neuen Mut, wenn eine Reform ins Haus stand. Heute hingegen verbreitet die Regierung Angst und Schrecken, erweckt sie auch nur entfernt den Anschein, irgendetwas – sagen wir, den Arbeitsmarkt oder die Sozialsysteme – reformieren zu wollen. Das ginge ja noch an, machten sich Angst und Schrecken allein bei der politischen Konkurrenz von Sozialdemokraten und Grünen breit. Aber bei ihrer ureigenen Klientel??? Wer nach dem Motto agiert: Nur wo 'Reform' draufsteht, ist auch 'Sozialabbau' drin, darf sich nicht wundern, wenn die Wählerinnen und Wähler doch lieber gleich denjenigen ihre Stimme geben, die den Sozialabbau schon immer für die Mutter aller Reformen gehalten haben. Siehe Niedersachsen, siehe Hessen ...

"Es geht uns irgendwie mittel: schlechter als gestern, aber besser als morgen." Arnold Voskamp, Arbeitslosenberater in Cuba, hat für die soundsovielte rot-grüne Arbeitsmarktreform (Erinnern Sie sich eigentlich noch an die gerade mal ein Jahr alten Rohrkrepiere namens 'Job-AQTIV-Gesetz' oder 'Kombilohn'?) nur noch Galgenhumor übrig. Wenn man ein wenig hinter die Kulissen schaue, so Voskamp, begreife man schnell, daß es bei der aktuellen Reform in erster Linie um eines gehe: um die Sanierung des Staatshaushaltes auf dem Rücken der Schwachen und Schwächsten in unserer Gesellschaft. "Wer von uns hier draußen im wirklichen Leben bekommt denn schon mit", wird Voskamp konkret, "daß fast die Hälfte

der anvisierten Haushaltseinsparungen, nämlich sechs bis sieben Milliarden Euro pro Jahr, zu Lasten der Arbeitslosen geht." Schwarz auf weiß nachzulesen im Gesetzentwurf zum 'Ersten Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt'. Nun, außer den SPERRE-Lesern bekommen solche Details vielleicht nicht allzu viele mit. Aber am eigenen Leib zu spüren bekommen es alle, die das Pech haben, von Arbeitslosengeld oder Arbeitslosenhilfe leben zu müssen.

Apropos Arbeitslosenhilfe: Nach dem goldenen Adenauer-Motto 'Was kümmert mich mein Geschwätz von gestern' pfeifen die Regierungsparteien auf ihre Wahlversprechen (die SPERRE berichtete). Tenor weiland: Keine Schlechterstellung der ArbeitslosenhilfebezieherInnen (Grüne), keine Absenkung der Leistungen auf Sozialhilfeniveau (SPD). Doch halt, hier muß man schon ganz genau hingucken. Die SPD immerhin möchte offenbar Wort halten, ließ doch eine interne Arbeitsgruppe unseres Super-Ministers Wolfgang Clement jüngst die Katze aus dem Sack: Im Zuge der anvisierten Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe sollen die bisherigen Arbeitslosenhilfe-Bezieher künftig mit einer um 29 (!) Euro aufgestockten Sozialhilfe rechnen dürfen. Na also: doch keine Absenkung auf Sozialhilfeniveau!

Allerdings hat uns Wolfgang Ruprecht Clement in seinem Sack beileibe nicht nur ein einziges Kätzchen mitgebracht. Ein weiteres zum Beispiel heißt 'Arbeitszwang für Jugendliche', und ein ande-



Dr. Peter Hartz

Foto: Archiv

res 'Lockerung des Kündigungsschutzes in Kleinbetrieben'. Und das kleine graue da hinten miaut verschüchtert: "Sorry, in diesem Jahr wird die Arbeitslosigkeit wohl auf durchschnittlich 4,2 Millionen steigen." Nur das hübsche Ding (hörte es nicht auf den Kosenamen 'Doktor Peterle?'), das einem dauernd von links vor die Füße lief und uns die baldige Senkung der Arbeitslosigkeit um läppische zwei Millionen versprach, haben wir seit der Bundestagswahl nicht mehr gesehen. Komisch ...

Doch zurück zu einem der Kernpunkte des rot-grünen 'Reformgesetzes', nämlich zu den drastischen Leistungskürzungen für Arbeitslosengeld- und ArbeitslosenhilfebezieherInnen. Da ist zum einen die ersatzlose Streichung der bisher jährlich stattfindenden Dynamisierung, also der Anpassung der Lohnersatzleistungen an die allgemeine Lohnentwicklung. Bezieher von Arbeitslosenhilfe trifft dies sogar doppelt, da die Bemessungsgrundlage, nach der ihre Arbeitslosenhilfe berechnet wird, ohnehin jedes Jahr um drei Prozent gemindert wird. "Diese Regelungen werden viele Langzeitarbeitslose auf direktem Weg zum Sozialamt führen", ist sich Cuba-Berater Arnold Voskamp sicher. Das trifft sich gut, will die Regierung doch ohnehin Arbeitslosen- und Sozialhilfe "zusammenlegen".

Doch weiter im Gesetzestext: Das sogenannte 'Schonvermögen' des Arbeitslosenhilfebezieher und seines Partners (bisher: 520,- Euro je Lebensjahr und Person) wird auf 200,- Euro je Lebensjahr zusammengestrichen. Ein Schlag ins

Der Leistungsabbau und seine Folgen

Verbleib im Alhi-Bezug



Wegfall der Alhi

Von den rund 460.000 zusätzlich 'ausgesteuerten' Alhi-BezieherInnen (27 Prozent der derzeit rund 1,7 Millionen Alhi-BezieherInnen) wird ein Großteil die Arbeitslosenmeldung nicht aufrechterhalten. Folge des Leistungsabbaus: Die registrierte Arbeitslosigkeit sinkt.

Quelle: Arbeitnehmerkammer Bremen

Gesicht all derjenigen, denen noch letztes Jahr von Walter 'Rente' Riester weisgemacht wurde, sie müßten privat etwas für ihr Alter zurücklegen. Schade, schade - das ist nun weitestgehend futsch. Merke: Genießt du schon das Privileg, arbeitslos zu sein, mußt du ja nicht obendrein auch noch alt werden! Und weiter im Text: Der vom Partnereinkommen absetzbare Mindestfreibetrag wird deutlich gekürzt, der Erwerbstätigenfreibetrag gleich ganz gestrichen. Was dies für den Einzelnen, aber auch für die Gesamtheit der ArbeitslosenhilfebezieherInnen bedeutet, veranschaulichen die nebenstehenden Schaubilder. "Und das ist erst der Anfang!", befürchtet Voskamp. Mit Blick auf die berüchtigte "Zusammenlegung" von

Arbeitslosen- und Sozialhilfe malt er ein düsteres Szenario: "Die Ausforschung der Leute wird immer dramatischere Ausmaße annehmen. Die Freibeträge werden so weit absinken wie in der heutigen Sozialhilfe. Frauen mit ihren in der Regel geringeren Einkommen werden durch diese Verschärfungen besonders stark getroffen. Altersarmut ist vorprogrammiert."

Wie auch immer: Die SPERRE wird am Ball bleiben und sich in den kommenden Ausgaben mit weiteren zentralen Neuerungen der rot-grünen 'Arbeitsmarkt-Reform' auseinandersetzen. Als da wären: PersonalServiceAgentur (PSA) und Leiharbeit, neue Zumutbarkeit, Job-

Center, Mini-Jobs, Ich-AG und - last not least - die geplante Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe. mic

Rosta
BUCHLADEN

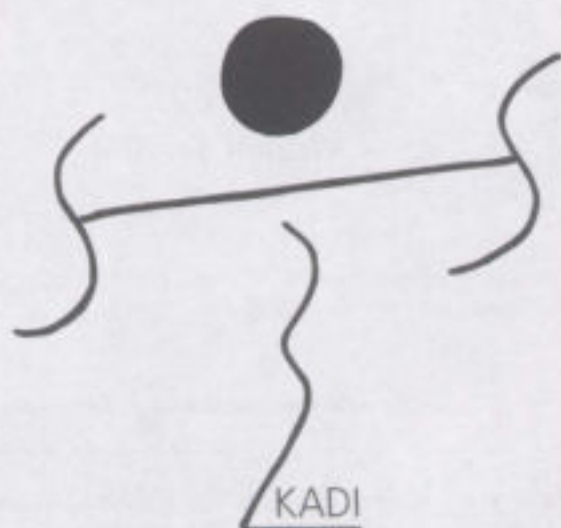
Aegidistr.12 • 48143 Münster
Fon: 0251-44926

Beispiel: Bruttoeinkommen je Partner 1.500 Euro/Monat

	Er	Sie	Zusammen	
Brutto-Entgelt	1.500.-Euro	1.500.-Euro		
Netto-Entgelt	1.020.-Euro	1.020.-Euro		
Netto-Einkommen zusammen			2.040.-Euro	
2002				
Netto-Entgelt		1.020.-Euro		
Alhi (ungekürzt)	538.-Euro			
Einkommensfreibetrag		835.-Euro		
Alhi (gekürzt)	353.-Euro			
Netto-Einkommen zusammen			1.373.-Euro	
künftig				
Netto-Entgelt		1.020.-Euro		
Alhi (ungekürzt)	538.-Euro			
Einkommensfreibetrag		562.-Euro		
Alhi (gekürzt)	80.-Euro			
Netto-Einkommen zusammen			1.100.-Euro	
zusätzliche Alhi-Kürzung = Einkommensverlust			273.- Euro	
				• Der vom Partnereinkommen absetzbare Mindestfreibetrag in Höhe des steuerlichen Existenzminimums/Monat für einen Alleinstehenden wird auf 80 Prozent des Existenzminimums gekürzt. • Der bisher vom Partnereinkommen zusätzlich absetzbare Erwerbstätigenfreibetrag in Höhe von 25 Prozent des Existenzminimums wird gestrichen. • Der Vermögensfreibetrag pro Person (Arbeitsloser, Partner) und Lebensjahre sinkt von 520.- auf 200.- Euro. Der Höchstbetrag des Schonvermögens sinkt von 33.800.- auf 13.000.- Euro. • Für Personen, die bei Inkrafttreten der Neuregelung das 55. Lebensjahr vollendet hatten, gelten die bisherigen Vermögensfreibeträge weiter.

Quelle: Arbeitnehmerkammer Bremen

Eine mögliche Alternative zu den 'Hartz-Modulen'



Hart(z) oder Herzlich Ein Versuch zur Güte

Von Dr. Gabriele Kleb

Münsters Straßenmagazin *draußen* berichtete einst über wohnungslose Männer, die in Eigeninitiative Müll von den Aasee-Wiesen gesammelt hatten. Jahre später erinnerte die Redaktion an diesen Einsatz und teilte mit, die Arbeit sei weder finanziell noch auf andere Weise anerkannt worden. Also kein Motiv für eine Wiederholung ...

Diesen Zusammenhang hat auch die Enquete-Kommission 'Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements' erkannt. Ihr Abschlußbericht vom 3. Juni 2002 ruft Staat und Gesellschaft dazu auf, zwecks Motivationsförderung eine Anerkennungskultur für Engagierte aufzubauen. Dazu gehört dann alles, was die Arbeit schön macht - Bezahlung ausgenommen. Arbeitsspenden werden umworben. Wer Arbeit gibt für Geld, heißt Arbeitnehmer. Seine Belohnung soll sein, daß er arbeiten darf. Also kann man ihm einiges zumuten. Und - wenn's hart auf Hartz kommt - das Grundrecht auf freie Wohnsitzwahl wegeregulieren. Wie anerkannt sich ein Mensch fühlen kann, den das Arbeitsamt als Gratisprobe ausleiht, interessiert nicht.

Da ist was faul im Staate Deutschland. Hier zeigt sich der allen Demokratien gemeinsame schwache Kern: Es gelingt nicht (mehr), aus dem Raubtier Kapitalismus ein Haustier, die soziale Marktwirtschaft, zu machen. Das Soziale ist den Mechanismen des Marktes fremd, und wie ein Fremdkörper wird es in Zeiten der Globalisierung immer schneller abgestoßen. Die soziale Marktwirtschaft war als Brückenschlag zwischen zwei Systemen konzipiert. Die Politik sollte sich nicht in die inneren Angelegenheiten der Wirtschaft einmischen, die Härten des freien Marktes aber von außen durch den Sozialstaat auffangen.

Inzwischen wurde deutlich, daß dieses Innen und Außen in Wirklichkeit nicht getrennt existiert. Soll also die Subjektsqualität des Menschen unteilbar und unveräußerlich sein, muß sie durch geeignete Regeln in das Marktgeschehen eingeflochten werden. Das Geld muß dem Menschen dienstbar gemacht werden, nicht der Mensch dem Gelde. Noch aber fehlt der Demokratie eine krisenfest organisierte Marktrepräsentanz des Humanen, dem Geld eine sozioethische Wegfahrsperre. Die gute Nachricht: Das Versäumte läßt sich nachholen. Die Korrektur muß aber sehr tief ansetzen und von Gewohnheiten lassen, wenn am Ende eine Demokratie stehen soll, (in) der nicht alles Recht ist, was dem Markt billig ist. Machbar ist es.

Ich bin, also habe ich - Grundformel zur Humanisierung des Geldes

Vom Kapitalismus lernen heißt siegen lernen. Also muß die Demokratie sich dem Kapitalismus ebenso unauflöslich verbinden wie dieser sich ihr. Sie muß den menschlichen Faktor im Markt verankern. Der Markt mißt in Währungen, also muß das Menschenbild der Demokratie eine auch ökonomische Leitwährung werden.

Die Einführung des Euro hat gezeigt, nach welchen einfachen Prinzipien eine Währung entsteht und Wert bekommt. Sie wird gewollt, erschaffen und als Zah-

lungsmittel in ihrem Wert aktiv anerkannt. Anschließend wird die Geldwertstabilität von eigens dafür geschaffenen Institutionen sorgfältig gepflegt. Den Menschen auch wirtschaftlich zum Maß aller Dinge zu machen, funktioniert prinzipiell genauso. Es fehlen nur noch die aktive Wertbestätigung seiner Arbeitskraft und eine Institution zur Gewährleistung von Arbeitswertstabilität. Sachliche Unterschiede, möglicherweise auch Verständnisprobleme, ergeben sich daraus, daß Münzen reale Gegenstände mit virtuellem Wert sind, während der Mensch reale Fähigkeiten und Werte verkörpert, die jetzt als virtuelle Münzen zu denken sind. Anders ausgedrückt: (Arbeits-)Zeit ist Geld.

Die Grundwertzuschreibung für mit Arbeit gefüllte Zeit gründet sich auf folgende Feststellungen: Jeder Mensch hat jeden Tag 24 Stunden Zeit. Jeder Mensch kann denken und handeln, also arbeiten. Im Naturzustand reichen angeborene und erlernte Fähigkeiten zur Sicherung des Lebensunterhaltes aus. Diese natürliche Gleichheit wird zur Bezugsgröße für die ökonomische Ausprägung des demokratischen Gleichheitsgrundsatzes: Jede nützliche Arbeit hat wirtschaftlichen Wert. Dieser Wert wird durch eine institutionell abgesicherte Inzahlungnahme aktiv anerkannt. So könnte der neue wirtschaftlich-demokratische Grundkonsens lauten: Wo Sozialstaat war, kann Solidarstaat werden. Jeder, der den Wert sei-

ner Arbeitskraft anderweitig nicht zum gleichen Preis realisieren kann, hat Anspruch auf eine existenzsichernde Gegenleistung. Das jeweils Menschenmögliche gewinnt dadurch einen unveräußerlichen wirtschaftlichen Eigenwert, marktfähig und marktresistent zugleich. Es entsteht ein Basislohnsektor, der frei zugänglich ist und daher dem Billiglohnsektor die Opfer entzieht. Zu regeln bliebe der Wechselkurs für diese Auffangwährung: Wieviel Zeit bedeutet wieviel Geld?

Chancen und Konsequenzen

Die Einführung einer Arbeitswertgarantie ist die überfällige ökonomische Konsequenz der Menschenrechtsidee, die dadurch eine materielle Basis gewinnt. Ein solcher Schritt erfordert Mut, denn er würde überlieferte Finanzierungswege verändern und neue Bilanzierungsgewohnheiten begründen. Die Umwidmung bisheriger Sozialleistungen in Lohn für frei zu vereinbarende gemeinnützige Dienstleistungen wäre aus dem allgemeinen Steueraufkommen zu finanzieren und müsste den Kommunen zufließen. Der Zuwachs an produktiven Dienstleistungen ließe das Inlands-Sozialprodukt wachsen und so den Prozentsatz der Neuverschuldung sinken.

Arbeitgeber müssten jede Arbeitsstunde, die sie einnehmen, zum garantierten Mindestwert - nennen wir ihn *Globo* - auch als Einnahme verbuchen. Damit stiege der Gewinn und die Steuerpflicht der Unternehmen. Es sinken die Lohnnebenkosten, weil an die Stelle der Arbeits-

losenversicherung eine Erwerbsminderungsversicherung tritt, die deutlich niedrigere Rücklagen braucht und möglicherweise ganz privatisiert werden könnte. Die Arbeitseigner wären gewiss, in der staatlichen Solidargemeinschaft einen existenzsichernden Direktversicherer zu haben, der allerdings keine Almosen mehr verteilt, sondern für das Geld Arbeit einkauft. Die Steuerpflicht der Arbeitnehmer würde in der Konsequenz dieses Denkmodells sinken, denn soweit ihre Zeit Geld ist, ist der Lohn nicht Einnahme, sondern Währungsaustausch: Globos für Euros. Das ist der Vorteil eines angeborenen unveräußerlichen Stammkapitals. Zu versteuern wäre nur der überschüssende Teil des Gehalts.

Eine In-Sich-Verschiebung des gesamten bisherigen Gefüges steht damit an. Das will sorgfältig bedacht und beherzt gewagt sein. Nur Mut! Denken tut nicht weh, und von den Folgen einer echten Währungsreform profitieren immer alle. Lang Entbehrtes - Arbeitsfreude, Selbstwertgefühl, innere Sicherheit und Zeit für Mitmenschliches - kann über Nacht den Alltag der Menschen wieder um etwas bereichern, das mit Geld allein nicht zu kaufen ist: Lebensqualität.

Dr. Gabriele Kleb war Richterin am Landgericht Münster. Die hier publizierte Reformidee komprimiert einen im Frühjahr 2002 in Umlauf gebrachten Text.

Alle Rechte liegen bei der Autorin.

sic

Sozialhilfeberatung im cuba

**Achtermannstraße 10-12
48153 Münster**

Beratungszeiten

**Dienstag bis Freitag von 9:00 bis 12:00 Uhr
Donnerstag auch von 15:00 bis 17:00 Uhr**

**Sozialhilfe-Sorgentelefon
Montag von 15:00 bis 17:00 Uhr
0251 - 435 44**



Kinderhäuser
Arbeitslosen
Initiative e.V.

Beratung und Begleitung von
Arbeitslosen und Ihren Angehörigen

Ansprechpartnerin: Angelika Vrbanc

dienstags: 8:30 bis 12:30 Uhr
mittwochs: 14:30 bis 17:00 Uhr
donnerstags: 9:30 bis 11:30 Uhr
und nach Vereinbarung

Fon: 263607
Fax: 26529607
Josef-Beckmann-Str. 5
48159 Münster

KAI e.V. ist eine gemeinnützige Initiative im Stadtteil Kinderhaus, die umfassende soziale Begleitung und Beratung anbietet und dabei eng mit anderen Einrichtungen zusammenarbeitet.

Radlos ?

**Neue und
gebrauchte Fahrräder**

**Montag bis Freitag von
10:00 Uhr bis 13:00 Uhr und von
14:00 Uhr bis 18:00 Uhr**

LILA LEEZE

**Frauenfahrradladen
Dortmunderstr. 11 • Fon: 665761**



Leiharbeitsverträge

Knebel oder Flex(h)ebel?

DIN steht für 'Deutsche-Industrie-Norm'. Sie gilt für viele Produkte, die in Deutschland hergestellt und verkauft werden, und beinhaltet verbindliche Richtlinien, denen das Produkt zu entsprechen hat. Ein Gütesiegel sozusagen.

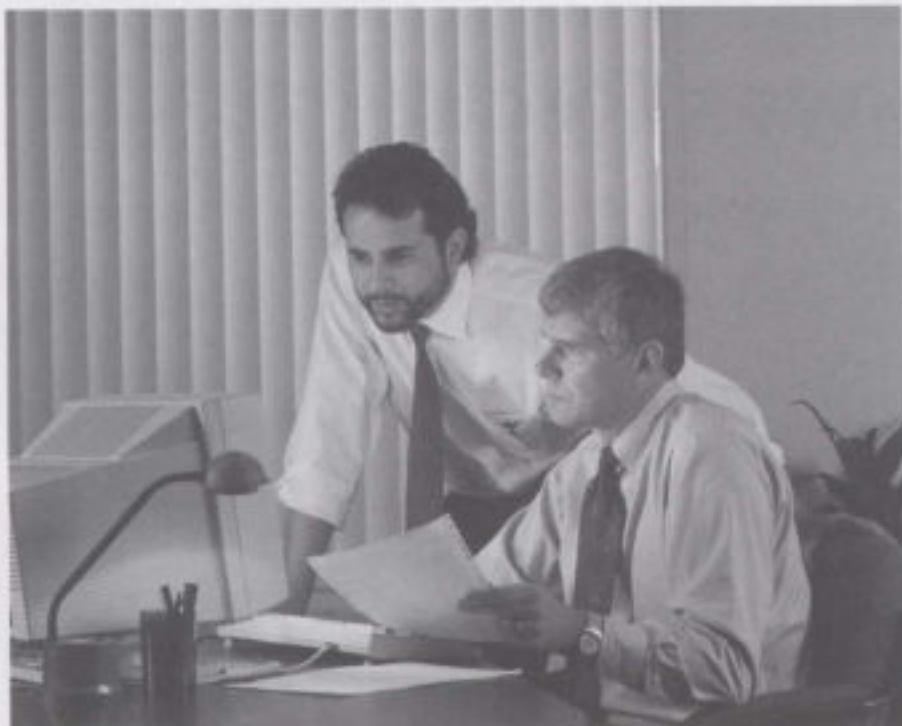
Auch der Produktionsfaktor Arbeit unterliegt gewissen Bestimmungen, unter denen er im Markt eingesetzt werden kann und darf. Dafür gibt es Gesetze, wie das Betriebsverfassungsgesetz und das Sozialgesetzbuch.

Seit 1972 gibt es das Arbeitnehmer-Überlassungs-Gesetz (AÜG). Es setzt die rechtlichen Rahmenbedingungen, innerhalb derer ein Leiharbeitsunternehmen Arbeitnehmer einstellen kann, um diese dann an andere Unternehmen 'auszuleihen'. Diese Leiharbeiter werden in der Regel nicht 'nach Tarif' bezahlt, erhalten also nicht den Lohn, den ein fest Angestellter in demselben Entleih-Betrieb bekommt. Das vermittelnde Leiharbeitsunternehmen kassiert vom entleihenden Betrieb einen vereinbarten 'Stundenverrechnungssatz', der wesentlich höher liegt als der Stundenlohn, den es an den von ihm eingestellten Mitarbeiter zahlt. Die Gewinnspanne eines solchen kommerziellen Leiharbeitsunternehmens beträgt nach Schätzung der 'Interessengemeinschaft Deutscher Zeitarbeitsunternehmen' (IGZ) rund drei Prozent.

Das Zeitarbeitsunternehmen 'START' ist nach eigenem Bekunden "das Zeitarbeitsunternehmen, das Ihnen Tarif zahlt, das auch qualifiziert." 'START' ist nur in Nordrhein-Westfalen tätig, "ein Unternehmen des Landes Nordrhein Westfalen, der nordrhein-westfälischen Arbeitgeberverbände, Gewerkschaften, Wohlfahrtsverbände, der Evangelischen Kirche sowie der Städte und Gemeinden. Seine



Grafik: Mark Bulwinckle



Gerechter Lohn oder Lohndumping? Leiharbeit hat zwei Gesichter

Foto: Archiv

Zielsetzung: Der entleihte Arbeitnehmer soll möglichst in einem der entleihenden Betriebe, in denen der Leiharbeiter tätig war, einen festen Arbeitsplatz erhalten.

"START" ist diesbezüglich wohl eine Ausnahme im Hinblick auf andere Leiharbeitsunternehmen. Das Zeitarbeitsunternehmen "Randstad" hat am 1. April 2000 mit der Gewerkschaft "ver.di" einen Haustarif für die von ihm eingestellten Mitarbeiter abgeschlossen, der bundesweit gilt. Dieser Vertrag nennt sich "Tarifvertrag über Vergütungsstrukturen" und "Manteltarifvertrag für überbetriebliche Mitarbeiter (Mitarbeiter im Kundeneinsatz)". Ob dieser Haustarif-Stundenlohn in etwa dem des fest angestellten Mitarbeiters im entleihenden Betrieb entspricht, war nicht zu erfahren. Der Mindest-Stundenlohn soll bei 6,50 Euro liegen.

Unter den Leiharbeitsfirmen gibt es jedoch offensichtlich auch schwarze Schafe, die mit den Arbeitsuchenden Knebelverträge abschließen. Als einen solchen bezeichnete ein Leiharbeiter seinen Arbeitsvertrag, der ihm von einer Leiharbeitsfirma unter Zeitdruck vorgelegt wurde, ohne ihm Gelegenheit zu geben, den Vertrag genau durchzulesen.

Was muß nun unbedingt und eindeutig in einem solchen Leiharbeitsvertrag drin stehen? Die Höhe des Brutto-Lohns,

der/die Einsatzort(e), die Art der Tätigkeit im entleihenden Betrieb, die (wöchentliche) Arbeitszeit (Tag-, Nachtschicht), Urlaubsanspruch. Das ist das Minimum!

Steht im Vertrag der Passus: "Der Arbeitnehmer verpflichtet sich, in dem Leihbetrieb für begrenzte Zeit auch andere Tätigkeiten zu übernehmen"? In einem Arbeitsvertrag einer Leiharbeitsfirma heißt es wörtlich: "Der Arbeitnehmer hat vorübergehend auch zumutbare geringer qualifizierte Tätigkeiten im Betrieb zu leisten bei unveränderten Bezügen."

Wichtig ist auch, ob der Lohn auch dann gezahlt wird, wenn der Mitarbeiter zeitweilig nicht eingesetzt werden kann, aus welchen Gründen auch immer. Das sind die sogenannten "Leerlaufzeiten", das "Risiko", welches das Leiharbeitsunternehmen eingeht. Im Arbeitsvertrag eines Leiharbeitsunternehmens heißt es: "Bei Nichteinsatz wird der Vergütungsanspruch nicht berührt."

Sieht der Arbeitsvertrag "Vertragsstrafen" vor? Für welche Fälle sind sie vorgesehen? Wie hoch sind die Vertragsstrafen? Ein Tages-Brutto-Lohn, ein Wochenlohn oder gar ein Monatslohn? Hierzu aus einem Leiharbeitsvertrag: Eine Vertragsstrafe ist vorgesehen, "wenn der Mitarbeiter rechtswidrig die Arbeit nicht aufnimmt oder schuldhaft die verhaltensbedingte Kündigung des Arbeits-

verhältnisses herbeiführt." Die Zeitarbeitsunternehmen "START" und "Randstad" kennen keine Vertragsstrafen, haben aber den Passus "andere Tätigkeiten im Entleih-Betrieb ausüben" im Arbeitsvertrag.

Bei den meisten Leiharbeitsfirmen gelten Probezeiten von sechs Monaten. Hier sind Kündigungen innerhalb von zwei Wochen möglich, von beiden Seiten. Danach gilt die vierwöchige Kündigungsfrist.

Darauf zu achten ist auch, ob die Leiharbeitsfirma "Aufwandsentschädigungen" zahlt, etwa Fahrtkosten zum Arbeitsplatz oder "Auslöse" bei längerer Tätigkeit in einem Betrieb, der weit entfernt liegt. In einem Leiharbeitsvertrag steht: "Fahrtkosten werden gezahlt, wenn dem Mitarbeiter zum Erreichen des zugewiesenen Arbeitsplatzes Aufwendungen entstehen, die das normal zumutbare Maß übersteigen." Was immer darunter zu verstehen sein mag!

Zu guter Letzt: Leiharbeitsfirmen zahlen bekanntlich ihren Mitarbeitern keinen Tariflohn der entsprechenden Branche. Die Brutto-Stundenlöhne für ungelernete Arbeitskräfte, männlich wie weiblich, liegen nach unseren Recherchen größtenteils zwischen 6,50 und 8 Euro zum Beispiel für Lagerhelfer oder Bandarbeiterinnen. Dieses Lohnniveau wird als "Niedriglohn-Sektor" bezeichnet. Manche sprechen aber auch schon hier von "Dumping-Lohn". Es gibt Leiharbeitsfirmen, die mit ihren Löhnen noch darunter liegen, sozusagen unter Niveau. Ein bekannter Fall: Ein Arbeitnehmer, von einer Leiharbeitsfirma eingestellt, wurde mit elf Mark die Stunde entlohnt, also umgerechnet etwa 5,60 Euro. Der Betroffene lehnte die Arbeit zu diesem Stundenlohn ab. Das Arbeitsamt verhängte daraufhin eine Sperrzeit, wogegen der Arbeitnehmer klagte. Das Sozialgericht Berlin gab dem Kläger Recht - nach einem Jahr. (Urteil vom 18.1.2002, Az: S 58 AL). Auch der Bundesgerichtshof wertete die Lohnhöhe als "sittenwidrig" und stufte sie dementsprechend als unzulässig ein. Die Begründung: "Sittenwidrig ist ein Arbeitsverhältnis dann, wenn die Lohnhöhe ein Drittel unter dem vergleichbaren Tarif liegt." Die Arbeitsverwaltung ist per Gesetz dazu verpflichtet (§ 36 Abs. 1 SGB III), jedes Angebot von Arbeitgebern auf Sittenwidrigkeit zu überprüfen, was die Lohnhöhe betrifft. hk



Alles, was Recht ist.



Sperrzeitbeginn bei bezahlter Freistellung

Wird ein Arbeitnehmer mit seiner Zustimmung ab sofort unter Fortzahlung des Lohns freigestellt, dann beginnt ab diesem Termin die Beschäftigungslosigkeit und damit auch die Sperrzeitfrist. Arbeitslosmeldung, Arbeitssuche, Verfügbarkeit und Leistungsbezug sind für den Beginn einer Sperrzeit nicht erforderlich.

Bundessozialgericht B 11 AL 65/01 R vom 25.4.02, nach info also 6/2002

Sozialhilfe und Beiträge zur Familienhaftpflichtversicherung

Für eine Familie mit zwei minderjährigen Kindern ist eine Familienhaftpflichtversicherung vernünftig und nachvollziehbar. Beantragt die Familie Sozialhilfe, dann darf sie die Versicherungsbeiträge als angemessene Kosten von ihrem Einkommen absetzen, selbst wenn der Versicherungsvertrag erst während des Sozialhilfebezuges abgeschlossen wird.

OVG Münster, 12 A 5824/00 vom 12.12.01, nach info also 6/2002.

Rücklagen für Steuerschulden als Vermögen in der Arbeitslosenhilfe

Rechnet ein Arbeitsloser mit einer großen Steuernachforderung und hat er dafür Geld zurückgelegt, so steht dieses Vermögen einer Zahlung von Arbeitslosenhilfe entgegen, solange die Steuerforderung nicht festgesetzt ist.

BSG 11 AL 10/02 R vom 21.11.02, nach Sozialinfo 76, Dez 02

Leiharbeit nicht grundsätzlich unzumutbar

Ein Leiharbeitsangebot ist einem Arbeitslosen nach Verlust einer langen Beschäftigung unzumutbar, wenn die alsbaldige Vermittlung in eine übliche Arbeit nicht ausgeschlossen ist. Wer jedoch nach einer Reihe von kurzen Arbeitsverträgen eine Leiharbeit ablehnt, muß mit einer Sperrzeit rechnen.

BSG B 11 AL 31/01 R vom 8.11.01, nach Sozialinfo 76, Dez 02

Arbeitsamt darf Hilfe sperren

Arbeitslosen kann die Arbeitslosenhilfe verweigert werden, wenn sie bei einem Vorstellungsgespräch absichtlich einen schlechten Eindruck machen. Das Arbeitsamt darf die Hilfe bis zu 12

Wochen sperren, wenn es den Eindruck hat, ein Arbeitsloser habe versucht, einen neuen Arbeitsvertrag zu vereiteln.

LSG Rheinland-Pfalz 1 AL 94/02



Sackgasse Arbeitsmarktreform?

Foto: Rißmann

Fortsetzung von Seit 5

Was ist zumutbar?

Von Sperrzeiten nicht bange machen lassen.

Zum Jahresbeginn gibt's neue Regeln bei Sperrzeiten, die manche mit Panik erfüllen. Die zumutbare Entfernung zum neuen Arbeitsplatz wird nicht mehr durch die Pendelentfernung von täglich zweieinhalb Fahrstunden begrenzt. Wer in absehbarer Zeit nicht auf einen regionalen Arbeitsplatz vermittelt wird, muß Arbeitsangebote in ganz Deutschland annehmen. Es sei denn, familiäre Bindungen stehen dagegen. Der Arbeitslose aus Sachsen-Anhalt soll in Bayern arbeiten.

Sind Sonderregeln für Alleinstehende rechtlich haltbar? Schaffen sie einen Neuanfang in einer fremden Stadt besser als Ehepaare? Aber auch ohne Verfassungsklage erst mal keine Panik. Es gilt immer noch die Regel: Auch in finanzieller Hinsicht muß der Aufwand für einen Wohnortwechsel zumutbar sein. Wenn die Mehrkosten für Wohnungssuche, für Hotelaufenthalt, für doppelte Haushaltsführung in der ersten Zeit sowie für den Umzug den künftigen Nettolohn weitgehend auffressen, dann ist das Arbeitsangebot unzumutbar und kann ohne Sperrzeit abgelehnt werden.

Eine weitere Änderung besagt, die Arbeitslosen selbst sollen künftig die Sperrzeit verhindernden Gründe nachweisen. Auch hier keine Panik: In der Praxis ist die Beweislast doch schon längst bei den Arbeitslosen gewesen. Wer sich nicht selbst gekümmert hat, sah auch bisher schon in die Röhre.

Die letzte Änderung betrifft die Dauer der Sperrzeiten: Es gibt künftig kürzere Sperrzeiten. Kürzere Sperrzeiten werden eher

akzeptiert, so die offizielle Begründung, dann verliert das Arbeitsamt nicht so viele Klagen vor den Sozialgerichten.

Immer vor Verschärfungen der Arbeitslosengesetze tauchen Gerüchte auf, Arbeitslose wären Drückeberger, das Arbeitsamt gehe zu lau mit ihnen um, ohne Folge für die Arbeitslosenunterstützung könne man ein, zwei oder drei Stellen ablehnen und so weiter. Das stimmt nicht, das kann man eigentlich jeden Tag aufs neue bekannt machen. Viele wollen nicht glauben, daß es nicht an den Arbeitslosen liegt, wenn diese ihren Job verloren haben und nicht sofort einen neuen finden ...

Also noch mal zum Merken: Wer sich ohne Grund arbeitslos macht oder wer ohne Grund ein Arbeitsangebot ablehnt, dem

wird sofort für mehrere Wochen oder Monate die Stütze gestrichen. In Deutschland pro Jahr 300.000 mal.

Aktuelle Zahlen zeigen aber auch dies: Viele Sperrzeiten sind nicht rechtmäßig. Etwa 50.000 Betroffene legen einen Widerspruch gegen die Sperrzeit ein, also etwa jeder sechste. Vier von zehn Widersprüchen sind ganz oder teilweise erfolgreich. Und wer mit dem Widerspruch keinen Erfolg hat, kann vor dem Sozialgericht gegen die Sperrzeit klagen. Über 6.000 tun das, mehr als die Hälfte von ihnen mit Erfolg. Also lassen Sie sich nicht bange machen! Sie haben schon halb gewonnen, wenn Sie rechtlich dagegen vorgehen, daß das Arbeitsamt Ihre Gründe für eine Kündigung oder für die Ablehnung einer Arbeit nicht registriert oder nicht anerkennt!

avo

– ANWALTTIP –

– von Rechtsanwalt Wilhelm Achelpöhl –

Das Werkstudentenprivileg

Sabine S. entschied sich nach ihrer Ausbildung zur ReNo-Fachkraft und einigen Jahren der Erwerbstätigkeit, Jura zu studieren. Um ihr Einkommen aufzubessern, arbeitete sie weiter bei ihrem bisherigen Arbeitgeber, und zwar zehn Stunden pro Woche. Sie staunte allerdings nicht schlecht, als sie bei ihrer letzten Lohnabrechnung erfuhr, daß ihr Sozialversicherungsbeiträge als Arbeitnehmerin für die Arbeitslosenversicherung sowie erhöhte Krankenversicherungsbeiträge abgezogen worden waren. Sie sei doch nur zehn Stunden pro Woche erwerbstätig und verbringe die meiste Zeit in der Woche mit dem Studium. Sie hält es auch für ungerecht, daß bei ihr diese Sozialversicherungsbeiträge abgezogen werden, bei ihren Kolleginnen-Studentinnen, die gleichfalls als Aushilfe arbeiten jedoch nicht. Diese waren vor dem Studium bei einem anderen Arbeitgeber tätig gewesen.

Sabine beantragte bei der Krankenkasse die Feststellung, daß sie nicht sozialversicherungspflichtig sei. Außerdem beantragte sie, ihr die zu viel gezahlten Sozialversicherungsbeiträge zu erstatten. Die Krankenkasse lehnte ab und verwies darauf, daß sich alle Sozialversicherungsträger inzwischen darauf geeinigt hätten, Studenten jedenfalls dann nicht mehr als Werkstudenten anzusehen, wenn sie nach der Berufstätigkeit ein Studium aufnehmen und bei demselben Arbeitgeber weiter beschäftigt sind. Seit dem 1. April 2000 würden allen Studenten, die nach Aufnahme des Studiums bei demselben Arbeitgeber mehr als geringfügig arbeiten, Sozialversicherungsbeiträge wie bei einem Arbeitnehmer abgezogen, und zwar völlig unabhängig vom Stundenumfang.

Sabine erhob dann schließlich Klage vor dem Sozialgericht Münster. Dieses gab ihrer Klage am 10.12.2002 statt (Aktenzeichen 11 KR 57/01, zuvor bereits SG Berlin, Urteil vom 24.04.2002, Aktenzeichen 89 KR 936/01). Die Rechtsprechung geht von einer Versicherungsfreiheit von Studenten aus, wenn sie an der Hochschule eingeschrieben sind und das Studium Zeit und Arbeitskraft überwiegend in Anspruch nimmt. Entscheidend

sei das "Erscheinungsbild" des Betroffenen. So lange die Beschäftigung dem Studium nach Zweck und Dauer untergeordnet sei, sei demnach keine Versicherungspflicht gegeben. Die Sozialversicherer beriefen sich zu Unrecht auf eine Entscheidung des BSG vom 10.12.1998, bei der die Erwerbstätigkeit zwar weniger als 20 Stunden betrug, es sich allerdings um ein "berufintegriertes Studium" handelte, das darauf angelegt war, Arbeitnehmern ein Studium neben ihrem Beruf zu ermöglichen.

Das Urteil des Sozialgerichts Münster wird wohl nicht so schnell rechtskräftig werden, denn die Sozialversicherungsträger werden sicherlich dagegen Rechtsmittel einlegen, denn sie erzielen durch die Einschränkung des Werkstudentenprivilegs nicht unerhebliche Einnahmen. Wenn es dann die Studierenden versäumen, ihre Ansprüche innerhalb von vier Jahren geltend zu machen, verfallen diese. Bis zu einer höchststrichterlichen Klärung durch das Bundessozialgericht wird es vermutlich ein wenig länger als bis zum April 2004 dauern.

Als ihr Rechtsanwalt ihr dann kündigte, weil er keine Aushilfe mehr beschäftigen wollte, beantragte Sabine Arbeitslosengeld. Schließlich habe sie ja für ihre Beschäftigung die ganze Zeit Sozialversicherungsbeiträge gezahlt. Sie suche eine Teilzeittätigkeit im Umfang von zehn Stunden pro Woche. Damit erntete sie freilich beim Arbeitsamt nur ein leichtes Schmunzeln: Arbeitslosengeld könne ein Student nur dann bekommen, wenn er neben seinem Studium eine beitragspflichtige Erwerbstätigkeit ausüben wolle. Das sei bei Sabine aber nicht der Fall, denn eine Tätigkeit in einem Umfang von zehn Stunden bei einem Rechtsanwalt, bei dem sie nicht bereits vor ihrem Studium erwerbstätig war, sei ja nicht versicherungspflichtig. So seien ja auch damals ihre Kolleginnen, die vor dem Studium bei anderen Arbeitgebern gearbeitet hatten, nicht zur Sozialversicherung herangezogen worden.

Diese Auskunft verschlug Sabine einigermassen die Sprache, und sie widmete sich fortan mit gesteigerter Motivation ihrem Studium der Rechtswissenschaften...

Von denen, die (sich) auszogen, das Fürchten zu lehren.

Das Wolfgang-Borchert-Theater in Münster.

Am Hafen in Münster, am sogenannten Kreativ-Kai, hat sich im Laufe der Zeit ein Zentrum pulsierenden Lebens gebildet. Während tagsüber Bagger, Bauarbeiter und ohrenbetäubender Lärm das Straßenbild prägen, eröffnet sich mit Einbruch der Dunkelheit ein Szenario der ganz anderen Art. Eine für Münster sehr lebendige Gegend, die sich durch stetige Veränderung profiliert. Inmitten dieses urbanen Treibens, das aus einem Netzwerk von Cafés, Clubs und Kneipen besteht, sticht das Wolfgang-Borchert-Theater (WBT) hervor, das nunmehr seit drei Jahren in den Räumlichkeiten einer ehemaligen Molkerei residiert.

Die aktuellen Debatten zu Spar- und Haushaltskonsolidierungsmaßnahmen, die die Kultur- und Theaterlandschaft unmittelbar bedrohen, haben auch in Münster für viel Gesprächsstoff gesorgt. Unlängst fand im Kleinen Haus der Städtischen Bühnen Münster eine Diskussion zu den Zukunftsfragen deutscher Stadttheater statt. Das zunächst heraufbeschworene Untergangsszenario-Begriffe wie "Antikulturismus", "Ansätze von Barbarei", "Untergang der abendländischen Kultur" fielen - wiewohl zum Ende hin jedoch einem gewissen Zweckoptimismus, wobei man die wichtige soziale und wirtschaftliche Komponente der Theater unterstrich. Fakt ist, daß insbesondere kleine Kultur- und Theaterbetriebe im Zuge dieser Subventionskürzungen ums Überleben bangen müssen.

Anlässlich dieser Entwicklungen haben wir den Dialog mit der Intendantin des Wolfgang-Borchert-Theaters, Ewa Teil-

mans, gesucht. Ewa Teilmans, die in ihrer Person nicht nur Intendantin und Schauspielerin vereint, sondern zusätzlich Autorin, Regisseurin und Sängerin ist, betont den Drahtseilakt, den das Borchert-Theater vollführen muß, um die Qualität und Vielfalt zu gewährleisten, die das kleine Ensemble seit Jahr und Tag unter Beweis stellt. "Die Gagen sind natürlich an der untersten Schmerzgrenze, wir arbeiten alle wahnsinnig viel. Wenn man am Theater arbeitet, muß man auch eine große Liebe dazu haben, damit man diese Selbstausbeutung, die es immer beinhaltet, auch aushält", unterstreicht die Intendantin. Als bestes Beispiel für dieses Konstrukt aus knappem Geld und Personalpolitik ist Ewa Teilmans selbst anzuführen. Sie spielt zwei Mal die Woche Soli, "nicht weil ich so gerne alleine auf der Bühne stehe, sondern weil die anderen währenddessen frei haben können", merkt sie an.



Einem ungezogenen Mann kann man noch in die Tasche greifen...

Foto: Emmerich

Die Wunden liegen offen. Auf die offensichtliche und nicht abzustreitende Krise hat man schon längst reagiert. Allerdings betont Ewa Teilmans: "Was das Borchert-Theater angeht, da ist kein Spielraum mehr. Da arbeitet jeder bis zum Anschlag. Deswegen muß die Politik große Sensibilität in Sachen Sparen walten lassen, wenn man dieses für die Stadt sehr wichtige Gebilde nicht zerstören will."

Jede Institution wehrt sich mit den Mitteln, die ihr zur Verfügung stehen. Auf drohende Etatkürzungen reagiert das WBT-Ensemble mit intelligent gewitzten, durchaus originellen Einfällen. Sporadische Aktionen werden auf die Straße, in den öffentlichen Raum verlagert. So hat das Männer-Ensemble von 'Ladies Night' sich in einem performativen Akt vor dem Rathaus des letzten Hemdes entledigt mit dem Aufruf um sofortige Sterbehilfe: "Das ist das letzte Hemd, mehr haben wir nicht zum Ausziehen!" Ob diese aus Verzweiflung geborene Aktion die gewünschten Resultate erzielen wird, ist fraglich. Zumindest kratzt sie mit voller Lautstärke am öffentlichen Bewußtsein. Und das ist es, was es zu wecken gilt, solange man noch ein Hemd zum Ausziehen hat. Denn wird der städtische Sparkurs eingehalten und den freien Theatern 5 Prozent Zuschuß gekürzt, dann bräuchten die Akteure des WBT tatsächlich eine eher schnelle Sterbehilfe. Fiktiv gespielte Arbeitslosigkeit würde einer realen Arbeitslosigkeit weichen müssen.

Bei der letzten Aktion wurde dem Oberbürgermeister Dr. Berthold Tillmann eine Unterschriftensammlung übergeben. Die gesungene Darbietung zu der Melodie des Schlafliedes "Lalelu" versetzte mit den Worten "Wenn die Theater schließen, schaut auch Du nur zu" Hiebe und Stiche. Tillmann versprach, die 6.000 gesammelten Unterschriften als offiziellen Bürgerantrag dem Rat vorzulegen.

Den Stellenwert von Theater im Kontext der Zeit wertet Ewa Teilmans sehr hoch: "Denn es hat mit Auseinandersetzung, mit Lebensfreude, mit Lebendigkeit und Kreativität zu tun, ganz im Gegensatz zu den isolierenden Begleiterscheinungen der neuen Medienwelt."

Das Theater als Kunstform hat nicht nur die Möglichkeit, politische Vorurteile in der Welt zu reflektieren, es

hat vielmehr die Aufgabe, aus einer sozialkritischen Position heraus zu agieren. Die Person Wolfgang Borchert, berühmt unter anderem durch seinen Appell "Sagt Nein zum Krieg" ist für die Intendantin auch Auftrag zugleich. Neben dem vollen Spielplan wird viel Wert auf Interaktion mit den Zuschauern gelegt. Von Friedensaktionen, Lesungen und Musik bis hin zu Diskussionsreihen zu aktuellen Themen im Theaterfoyer wird der Kontakt zur Öffentlichkeit bewußt gesucht.



Ewa Teilmans, Intendantin WBT Foto: Emmerich

Der Spielplan zeugt davon, daß es Inhalte zu transportieren gibt. Nicht umsonst hat die Spielzeit mit 'Ladies Night' begonnen, einem Stück über Arbeitslose. Nach dem Motto 'Ganz oder gar nicht' suchen arbeitslose Männer in einer Gesellschaft, in der Geld Mangelware ist, nach existenzsichernden und somit existenzberechtigenden Nischen. Die Problematik des Einzelnen in Zeiten der Massenarbeitslosigkeit wird aufgegriffen und mit einem Augenzwinkern auf die Bühne gebracht, ohne dabei Untergangsstimmung zu verbreiten. Im Gegenteil: Das Publikum tanzt nach deftig hausgemachten Striptease-Einlagen zum Schluß auf der Bühne samt Schauspielern. Antizipation pur.

Im Fokus liegt neben der Verarbeitung aktueller Themen auch der multikulturelle Aspekt. "Jedes Stück kommt aus einem anderen Land. Das ist auch das Thema der Spielzeit 2002/03. Insofern schaue ich mir die politische Lage sehr genau an und stelle mir die Frage: Wie können wir reagieren?", sagt Ewa Teilmans.

Auf die Bedrohung durch die Situation im Irak reagiert sie mit dem arabischen Stoff 'Leila und Madschun', das klassische Liebespaar im arabischen Raum vergleichbar mit Shakespeares 'Romeo und

Julia'. "Dadurch, daß wir aus den arabischen Ländern auch mal was anderes hören als immer nur Martialisches, hat im speziellen das Theater die Möglichkeit, ihre wunderbare Kultur an die Menschen ranzutragen", meint Teilmans. Die Premiere am 4. Juni besticht alleine schon durch die Exotik des Aufführungsortes. Das unlängst eröffnete Westfälische Pferdemuseum wird zur Theaterarena umfunktioniert werden, das Stück wird in der Manege des Hippodroms aufgeführt.

So wird aus einem Fundus ethnischer und sozialer Vielfalt geschöpft. 'Beast on the moon' thematisiert die Gewalt, die die Türken an den Armeniern verübt haben. 'Quartett' von Heiner Müller setzt sich mit der Entwicklung des Seelenverlustes des Menschen auseinander. Nicht zuletzt sei das Tanz-Theater-Märchen 'Der Abendkranich' des Japaners Kinoshita erwähnt, das von der dunklen Macht des Geldes handelt und Kinder ab 5 Jahren phantasievoll in die Welt des Theaters einführen soll.

In der Pause zu 'Ladies Night' zwingen sich einem die Zeilen aus dem Gästebuch auf: "Es macht Spaß, es macht gute Laune was angesichts des Themas und der Alltagstristesse an ein Wunder erinnern mag. Und Ewa Teilmans setzt auf Wunder. In ihrem Spielplan heißt es: "Kultur, Kunst, Theater, das alles hat mit Wundern zu tun. Das Theater kann spiegeln und Fragen stellen, zum Erinnern zwingen, Visionen wagen, den Humor bewahren und das Lachen, jenseits von Billigwitzen und Quotenzwang, jenseits von Zap-Kultur und Bilderterror."

Durch den ganzen Spielplan windet sich eben dieser rote Faden; trotz des düsteren Szenarios -vom Leben selbst geschrieben- behalten immer wieder Humor und Tatendrang die Oberhand. Herzmassage en masse, wenn einem ein hoffnungsvoller Hauch im Sinne von Beginn 'Courage, das Leben ist schön' umweht.

Zur Zeit im Programm:

'Ladies Night', 'Beast on the moon', 'Quartett', 'Heute Abend: Lola Blau'.

Arbeitslose und Sozialhilfeempfänger zahlen ermäßigten Eintritt. cc

Elke Pieck, die neue Leiterin des MALTA:

"Wir bieten den Menschen Hilfen zur Selbsthilfe."



MALTA? Klingt angenehm. Wie eine Insel aus Süden, See und Sonne, wo ein vom westfälischen Landregen zermürbter Redakteur gerne mal recherchieren würde. Doch wozu in die Ferne schweifen? MALTA gibt's jetzt nämlich auch im meineligen Münster. Allerdings handelt es sich dabei nicht etwa um eine auf mediterrane Urlaubsziele spezialisierte Reiseagentur, sondern um den Münsterschen (M) Arbeitslosentreff (ALT) Achtermannstraße (A), dessen Pforten der gemeinnützige Verein *Arbeitslose brauchen Medien (AbM) e.V.* im Oktober des vergangenen Jahres für all diejenigen öffnete, die arbeitslos oder von Arbeitslosigkeit bedroht sind. Oder die einfach mal Lust haben, reinzuschauen. Die SPERRE sprach mit der Leiterin des MALTA, Elke Pieck.

SPERRE: Einen griffigen und noch dazu pfiffigen Namen für ein neues Projekt zu finden, ist gar nicht so einfach, oder?

Pieck: Stimmt. Wir haben wirklich ganz schön lange hin und her überlegt. Schließlich hatten wir die Qual der Wahl zwischen sechs oder sieben Varianten, die alle irgendetwas für sich hatten. Der Name MALTA hat dann das Rennen gemacht, weil uns der insulare Bezug zum *cuba*, in dessen Gebäude wir uns ja befinden, so gut gefiel.

SPERRE: Gilt also für's MALTA auch: Nomen est Omen?

Pieck: Sicherlich nicht in dem Sinne, daß wir hier eine Insel der Seligen in den Untiefen zwischen den immer weiter aus-

einanderdriftenden sozialen Ufern wären. Vielleicht kann man es eher so sagen: Wir wollen hier ein Ort sein, wo die Leute sich mit all ihren großen und kleinen Nöten einfach mal Gehör verschaffen oder mit anderen, denen es ähnlich geht, reden und sich austauschen können. Ein Treffpunkt eben, wie es im Namen MALTA



Elke Pieck, Leiterin des MALTA Foto: Weist

schon anklingt.

SPERRE: Wie sind Sie persönlich denn zum MALTA gekommen?

Pieck: Ich bin Diplom-Sozialarbeiterin und habe von 1992 bis 1997 die Beratungsstelle der *Gemeinnützigen Gesellschaft zur Unterstützung Asylsuchender* in Münster geleitet. Anschließend gründete ich mit einigen Freundinnen den *Zugvogel e.V.*. Das ist ein gemeinnütziger Verein, der schwerbehinderten Men-

schen, die verreisen und dabei möglichst autark sein möchten, vielfältige Hilfestellungen anbietet. Insofern konnte ich bereits eine Menge Erfahrungen im Umgang und in der Arbeit mit Menschen sammeln, die auf die eine oder andere Art gehandicapt sind. Zudem verfüge ich über eine gestalttherapeutische Zusatzqualifikation und werde demnächst auch den sogenannten 'Kleinen Heilpraktikerschein' machen, mit dem ich dann als Psychotherapeutin nach dem Heilpraktikergesetz arbeiten darf.

SPERRE: Da kommt ja eine Menge Know-how zusammen ...

Pieck: Das hoffe ich doch! Zumal ich neben dem offenen Treff und unseren bestehenden (siehe Seite 17) beziehungsweise angedachten Gruppenprojekten auch Einzelgespräche für Menschen anbieten will, die infolge ihrer wirtschaftlichen Schwierigkeiten in seelische Turbulenzen geraten sind. Und in so eine Krisenintervention kann ich dann natürlich meine therapeutische Kompetenz wunderbar einbringen. Dabei geht es mir in erster Linie darum, die individuellen Möglichkeiten und Grenzen der Ratsuchenden auszuloten und sie aus ihrer Abwärtsspirale herauszuholen, um dann beispielsweise - unabhängig vom Vermittlungsdruck der Behörden - gemeinsam erfolgversprechende Bewerbungsstrategien zu entwickeln. Besonders gut finde ich übrigens, daß jetzt die Rechtsberatung für Arbeitslose oder Sozialhilfeempfänger und die von mir angebotene psychosoziale Einzelfallhilfe unter einem Dach, nämlich dem des *cuba*, angesiedelt sind. Das verkürzt Wege und hilft mit, Hemmschwellen abzubauen.

SPERRE: Frau Pieck, vielen Dank für dieses Gespräch.

Das Gespräch mit Elke Pieck führte Michael Weist.

Einzelangebote

Einzelcoaching auf gestalttherapeutischer Basis. Nach Terminabsprache.

Sind Sie arbeitslos, suchen Arbeit und finden keine? Sie sind sich unsicher, wo es beruflich hingehen soll? Sie wurden gemobbt? Und wohnen mit dem Frust, wenn mal wieder eine Ablehnung ins Haus flattert? Wir bieten Ihnen eine individuelle Beratung im Rahmen einer Reihe von Einzelgesprächen, in denen Sie Ihre persönlichen Probleme zur Sprache bringen und an ihnen arbeiten können. Mit Hilfe des gestalttherapeutischen Ansatzes kann es Ihnen gelingen, sich selbst mit Ihren Bedürfnissen, Stärken und Grenzen besser kennenzulernen. In den Gesprächen geht es nicht um die Vermittlung einer Arbeitsstelle und damit auch nicht darum, Druck auf Sie auszuüben. Sie können offen über all Ihre Bedenken und Pläne reden. Wenn Sie Interesse an diesem Angebot haben, melden Sie sich telefonisch zu einem ersten und unverbindlichen Orientierungsgespräch an. Dieses Gespräch wie auch alle weiteren sind kostenlos.

Online im MALTA. Jeden Dienstag von 10-12 Uhr

Alle reden über das Internet - wir machen es möglich! Wir bieten allen arbeitslosen Kollegen und Kolleginnen, die sich weder einen Computer noch den Internetanschluß leisten können, die Möglichkeit, ONLINE zu gehen. Fachliche Unterstützung - auch beim Bewerbungsschreiben auf dem PC - ist gegeben. Ein Ausdruck der Dokumente ist möglich. Da wir nur begrenzte Computerarbeitsplätze vorhalten können und um Ihnen Wartezeiten zu ersparen, melden Sie sich bitte vorher telefonisch an.

Gruppenangebote

Chorprobe zum Mitmachen - Münsters erster Arbeitslosenchor!

Hier haben sich nette Leute zusammengefunden, die Spaß am Singen haben und noch Mitsinger suchen! Im Chor wird Musik ganz unterschiedlicher Stilrichtungen (Folk aus verschiedenen Ländern, Pop, Jazz, klassische Musik) gesungen. Dabei ist der Spaß am Singen wichtiger als die Erarbeitung schwerer Stücke (wobei spätere Auftritte nicht ausgeschlossen sind). Stimmenbildung spielt eine wichtige Rolle; mit einer Methode, die auf die natürliche Selbstregulation der Stimme baut, kann man/frau eigene Stimmpotentiale entdecken, und Spaß an der eigenen Stimme bekommen. Davon profitiert auch die Sprechstimme. Körperarbeit und Übungen aus der Theaterarbeit sorgen für die Erweiterung der

eigenen Ausdrucksfähigkeit, den Abbau von Verspannungen und für energiegelades Singen...

Informationen von der Chorleiterin Alexandra Pook zur Funktionalen Methode nach Gisela Rohmert.

Das Wesentliche und Besondere an dieser Methode ist, daß nicht nach bestimmten Regeln versucht wird, die Stimme zu kontrollieren und technisch zu 'beherrschen', sondern die Erfahrung, daß unsere Stimme in der Lage ist, sich selbst zu regulieren, wenn falsche Spannungsmuster im Stimmgebrauch losgelassen werden. Es wird der uns angeborenen Singfähigkeit, unserem eigenen Körperwissen, Vertrauen geschenkt. Die Stimme findet auf diese Weise zurück zu ihrer natürlichen Funktion und ihren ursprünglichen Möglichkeiten mit einem strahlenden, energiegeladenen Klang und großer, altersunabhängiger Freiheit und Leichtigkeit des Singens und Sprechens. Der Abbau von Verspannungen geschieht dabei über die Schulung der Körperwahrnehmung und des Hörens. Der Fokus liegt also auf dem Scholen der Sensorik, nicht der Motorik. Positive 'Begleiterscheinungen' dieser Arbeit sind ein ausgeglichener Körpertonus (Spannungszustand des Körpers), eine balancierte Atmung und die Herstellung oder Intensivierung der Beziehung zum eigenen Körper, zur eigenen Stimme und insgesamt zu sich selbst. Die Person findet zu ihrer Ausdrucksfähigkeit und ihrem schöpferischen Potential.

Leitung: Alexandra Pook, Kulturpädagogin und Gesangslehrerin

Probentermine: jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat, 14-16 Uhr, im cuba- Veranstaltungsraum, Achtermannstraße 10-12

Kontakt: Elke Pieck, Tel.: 414 0 553

Kosten: 10,- Euro (ermäßigt 5,- Euro)

Maskerade - Masken aus Ton

Jeder Mensch reagiert unterschiedlich auf Arbeitslosigkeit in einer Gesellschaft, die Arbeitslosigkeit als persönliches Versagen abstempelt. Deshalb kann es wichtig sein, auch nach kreativen, nicht rein rationalen oder sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten zu suchen, die auch dem Unterbewußten eine Form geben. Das Leben setzt viele Masken, ständig geht es um Einordnung, Verstellung und Verwandlung. Wer erste Erfahrungen mit Material und Werktechnik machen möchte, ist eingeladen zu wöchentlichen Treffen im MALTA.

Termine: Freitags 11 - 13 Uhr, sechsmal ab 28.2.

Kontakt: Ulrich Wiesmann, Tel.: 4140553

Materialkosten: 10,- Euro (ermäßigt 5,- Euro)

Frauentreff

Sie suchen Arbeit, finden keine, sind voller Titandring und Ihnen fällt die Decke auf den Kopf? Dann raus aus der Isolation und hinein ins MALTA. Die Frauen vom Frauentreff suchen Sie. Frei nach dem Motto: "Geteiltes Leid ist halbes Leid" unterstützen sie sich gegenseitig beim Frust und Spaß im Alltag, besuchen zusammen Veranstaltungen und versorgen sich mit Informationen.

Frauentreff: jeden 2. Donnerstag im Monat, ab 20 Uhr

Hartz-Forum

In den letzten Monaten überhäuften sich die Meldungen zu der bevorstehenden Umgestaltung des Arbeits(losen)marktes. Da die Regierung die dazu notwendigen Gesetzesänderungen im Eiltempo beschloß, widerrief, reformierte und schließlich durchsetzte, war am Ende niemandem mehr so recht klar, was jetzt eigentlich an konkreten Folgen im Einzelfall zu befürchten oder erhoffen ist. Um etwas gegen die eigene Verunsicherung zu tun, hat sich eine Gruppe zusammengefunden, die nicht länger im Dunkeln tappen wollte. Sie informiert sich über die anstehenden Änderungen nach Hartz und schmiedet Pläne. Wer sich an der Diskussion beteiligen möchte, ist hier herzlich eingeladen.

Hartz und mehr Mittwoch Nachmittag 13-15 Uhr

Redaktionstreffen der SPERRE-MitarbeiterInnen

Ehrenamtliche und Praktikanten mit eigenen Ideen sind herzlich willkommen. Zeit für Sie haben wir immer montags zwischen 10 und 11 Uhr oder nach Terminabsprache. AbM e.V. ist berechtigt, für ehrenamtlich Tätige den Landesnachweis 'Engagiert im sozialen Ehrenamt' auszustellen. Dieser Nachweis wird von den Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbänden NRW unterstützt. Informationen bekommen Sie immer montags 10-11 Uhr, oder machen Sie einfach einen Termin mit uns aus!

Kontakt: Michael Weist • Fon: 51 11 21

MALTA, Achtermannstr. 10 (im Hof)

Fax und Fon: 02 51 - 41 40 553

Von Curithi bis Coerde

Ein Stadtteil Münsters wandelt sich.

Am Anfang standen nur eine Kirche und ein Gutshof in Coerde, dem Stadtteil im Norden Münsters. Das war anno domini 1002. Daraus entwickelte sich nach und nach eine Bauerschaft. Das 'Haus Coerde' existiert heute noch. Wie der Name 'Coerde' wandelte sich auch der Stadtteil im Laufe der Jahrhunderte. Zunächst nannte man das Konglomerat von Baulichkeiten rund um die Kirche und den Gutshof 'Curithi', das sich über 'Corete' und 'Corede' zum heutigen 'Coerde' entwickelte. Seit dem Jahre 1688 ist Coerde urkundlich erwähnt. Der Name färbte auch auf Straßennamen ab, etwa 'Coerheide'.

Heute stehen in Coerde eine katholische und eine evangelische Kirche. An öffentlichen Einrichtungen ist wohl an erster Stelle das neue Begegnungszentrum Meerwiese zu nennen. Das große Bauvorhaben 'An der Meerwiese' hat eine gewisse Südwanderung der Coerder in Gang gesetzt. Bürgerbüro, Bücherei, Stadtteil-Treff, Hauptschule, Jugendheim HOT der Andreas-Kirchengemeinde, Pfarrzentrum St. Norbert, Sportanlage und der Recycling-Hof schließen sich als öffentliche Einrichtungen an. Statistisch gesehen steht eine öffentliche Einrichtung 986 Coedern zur Verfügung. Insgesamt wohnen 9.800 Menschen in Coerde. Kennzeichnend für Coerde sind viele junge, kinderreiche Familien, darunter viele Alleinerziehende. Auch viele ausländische Familien leben hier. Sie stammen aus Ex-Jugoslawien und der Türkei.

In den Augen mancher Münsteraner trägt Coerde immer noch ein Negativ-Image, das des Armenviertels. Das stimmt längst nicht mehr, wenn auch viele Bewohner von Sozialhilfe leben. Im 'Münsteraner Armutsbericht' heißt es: "Der Stadtteil

Coerde hat sich von vielen negativen Zuschreibungen befreien können." Der "Geruch der Armut" sei durch gezielte städtebauliche Maßnahmen weitgehend überwunden," obwohl Armut im Stadtteil nach wie vor ein gravierendes Problem darstellt." Dieser Bericht wurde im November 2002 dem Sozialausschuß der Stadt vorgelegt und diskutiert.



Auch die Kleinsten machen schon mit.

Leben und Treiben im Begegnungszentrum Meerwiese

Einen stattlichen, weitläufigen Gebäudekomplex hinterließen die britischen Streitkräfte, als sie 1996 abzogen. Er hatte als Kantine und Casino gedient. Das war der Startschuß zur Einrichtung des 'Begegnungszentrums Meerwiese'. Nach kurzer Umbauzeit konnte im Mai 2000 der Vorhang für die vielfältigen Aktivitäten in den zahlreichen Räumen aufgehen. In ihrem Vorwort zum Programm des Hauses zählt die Theaterpädagogin Gisela Haak, Leiterin des Hauses seit dem Jahr 2002, die Angebotspalette auf: "Es erwartet Sie ein vielseitiges Angebot für alle Altersgruppen, von der Westfälischen Schule für Musik, dem Kinder- und Jugendtheater der Städtischen Bühnen, dem Anna-Krückmann-Haus, der Lernwerkstatt der Schulpsychologischen Beratungsstelle bis hin zu vielen weiteren Kooperations-

partnern." Erklärtes Ziel der Einrichtung: Treffpunkt sein für Freizeit, Kultur und Kommunikation.

Die umliegenden ehemaligen Kasernengebäude wurden zu Wohngebäuden umgebaut. "Da wohnen viele junge Familien mit Kindern, und da ist es gut, für diese die verschiedensten Angebote zu machen",



Fotos:Csizsér

erklärt Gisela Haak. Angebote sind: Deutsch-Kurse für Ausländer speziell für Rußland-Deutsche, eine Theatergruppe, ein Kinderchor, ein russischer Chor, ein Kreis von Trommlern und Trompetern. Ruheständler spielen Karten, auch Tischtennis, im Anna-Krückmann-Haus krabbeln die jüngsten Coerder. "Und abends wird hier oft getanzt", ergänzt Gisela Haak strahlend. Träger des Begegnungszentrums ist die Stadt Münster.

Die Stadtteilwerkstatt Nord

"Coerde ist besser als sein Ruf", sagt Günter Schrade über den Stadtteil im Norden Münsters. Seit November vergangenen Jahres ist Günter Schrade Organisator der Stadtteilwerkstatt Nord in Coerde, in der junge Menschen das Handwerk des Schreiners, der Schneiderin oder auch künstlerische Berufe erlernen.

Ein Rundgang durch die verschiedenen Räumlichkeiten der Werkstatt in einem Gebäude der ehemaligen Winterbourne-Kaserne 'An den Speichern Nr. 14'. Auf einer Fläche von 600 Quadratmetern sind eine Holzwerkstatt mit Hobelbänken und Maschinen, die Schneiderwerkstatt, das Atelier und ein großer heller Computerraum mit acht PC's untergebracht.

Unter der Regie von Günter Schrade arbeiten hier seit Anfang November 2002



Holzspielzeuge aus der Schreinerwerkstatt

Foto: König

zwei Dutzend junge Frauen und Männer als Schreiner, Schneiderin und auch als Künstler im Atelier. Im Mai machten zwölf junge Männer und sechs junge Frauen den Anfang. Zielgruppe sind nach Auskunft Schrades junge Leute bis zu 24 Jahren, die nicht mehr schulpflichtig sind.



"Achtzig Prozent der jungen Leute hier haben keine Probleme, was das Handwerkliche betrifft", erklärt Günter Schrade. Aber, so fügt er hinzu: "Die Verlässlichkeit ist das Wichtigste, was wir den jungen Menschen hier zu vermitteln haben." Dazu zählen das Einhalten der Arbeitszeiten und der ordentliche Umgang mit den ihnen anvertrauten Geräten, Maschinen und Materialien.

Gefragt: Verlässlichkeit

Ganz nüchtern stellt Günter Schrade fest: "Die jungen Leute wissen oftmals gar nicht, so vermute ich, daß man arbeiten muß, um Geld zu verdienen." Dabei geben die Fähigkeiten der jungen Leute die Orientierung vor, die Förderung steht oben an. "Wenn jemand nicht am Arbeitsplatz erscheint, fahre ich zu ihm hinaus und frage nach, was los ist", erläutert Schrade. Antwort: "Hab' den Bus verpaßt!" Ein kurzer Anruf bei ihm hätte genügt, meint Günter Schrade. Ängstlichkeit und Unsicherheit stecken seiner Meinung nach hinter diesem Verhalten. "Die Leute scheinen nicht einmal ein ungutes Gefühl dabei zu haben, während unsereiner ja seinen Job verlässlich ausüben will." Er führt das auf fehlende Vorbilder zurück, die dazu anleiten können, sich eine verlässliche Tagesstruktur aufzubauen. Und ergänzend sagt er: "Wichtig ist, daß die Leute das genau formulieren können, was sie wollen. Dann kann man das auch organisieren."

Vorhanden: Motivation

Wer kam wann auf die Idee, eine solche Werkstatt aufzubauen? Günter Schrade: "Der Ursprung liegt im 'Arbeitskreis Coerde'. Da ist die Idee gewachsen." Und er erinnert sich: "Vor zwei Jahren etwa

wurde festgestellt, daß wir hier in Coerde viele junge Menschen haben, die arbeitslos sind. Wir müssen da was tun für die Jugend, hieß es!" Und erklärend fügt er hinzu: "Die jungen Menschen hier sind nur schwer zu bewegen, aus



Günter Schrade, Leiter der Stadtteilwerkstatt Coerde zeigt eine Staffelei, die in der Schreinererei hergestellt wurde. 15 Stück wurden an das Ordnungsamt ausgeliefert, wo Graffiti-Sprayer sich austoben können. Foto: König

Coerde rauszugehen, zum Beispiel zur Handwerkskammer, wo ja auch Förderlehrgänge und Berufsvorbereitung angeboten wird.

Ein Großteil der Teilnehmer, die hier in der Werkstatt lernen, leben von Sozialhilfe. Bei vielen, so Schrade, sei zunächst einmal "der Hintergrund zu klären": Wo liegen Stärken, wo Schwächen, was kann entwickelt, gefördert werden? Dabei stellt Schrade fest: "Die Motivation ist da. Die Jugendlichen sind freiwillig hierhergekommen". Entweder hätten sie sich selbst gemeldet oder seien aufgrund einer Beratung im Arbeitsamt oder auch bei der Arbeiterwohlfahrt gekommen. Zu Günter Schrades Leidwesen kann hier in den Werkstätten nicht regulär ausgebildet werden: "Ideal wäre diese Einrichtung hier als eine Werkstatt mit Ausbildung."

hk

Bild links:

Junge Frauen in der Näherei, wo man auch was für das Leben lernt.

Foto: König

„Zukunftssicherung“ heißt das Motto des Kompetenz-Netzwerkes Münster

"Irgendwie geht's immer weiter!"

von Dr. Anna Ringbeck, Wirtschaftsförderung Münster

Im Rahmen einer Veranstaltung im Stadtweinhaus Münster stellte sich das neu gegründete Kompetenznetzwerk im Februar einem Fachpublikum aus Steuer- und Unternehmensberatern, Banken, Krankenkassen, Betriebsräten und Finanzämtern vor. Im Mittelpunkt standen zwei Referate zu den Themenkreisen Umstrukturierung, Sanierung und Insolvenz.



Zukunftssicherung heißt: Umstrukturieren, wo nötig; Arbeitsplätze sichern, wo möglich. Foto: Csizsér

Wirtschaftlich unruhige Zeiten erfordern in Unternehmen immer wieder Umstrukturierungen, Anpassungen oder auch Krisenmanagement. Das neu gegründete Kompetenz-Netzwerk in Münster „Zukunftssicherung“ ist mit dem Ziel angetreten, Betrieben bei diesen Prozessen frühzeitig zur Seite zu stehen. Die Mitglieder – als da wären die Handwerkskammer Münster, die Kreishandwerkerschaft, die Industrie- und Handelskammer Nordwestfalen, die Duisburger Transfergesellschaft „Mypegasus“, die Industriegewerkschaft Metall Münster, das Arbeitsamt sowie die städtische Wirtschaftsförderung – informieren zu Fördermöglichkeiten, beraten Betriebe und Betriebsräte in Verhandlungen vor oder während der Umstrukturierungsphasen und kümmern sich um Betriebskonzepte.

Ausgangspunkt für die Gründung des Kompetenznetzwerkes „Zukunftsfähige Unternehmenssicherung“ ist die Zunahme der Insolvenzen und die Erkenntnis, daß es vielfach möglich ist, diese zu vermeiden. Dies setzt jedoch voraus, daß möglichst frühzeitig fachkundiger Rat eingeholt wird. „Die Erfahrungen zeigen, daß durch eine rechtzeitige Umstrukturierung von Betrieben eine Insolvenz und damit der Verlust von Arbeitsplätzen und Vermögenswerten hätte vermieden werden können“, führt Dr. Anna Ringbeck von der Wirtschaftsförderung der Stadt Münster aus. Insbesondere die gesamtwirtschaftliche Situation erfordert von Unternehmen immer wieder Umstrukturierungsmaßnahmen und Anpassungsprozesse.

Dies zwingt die Firmen häufig, Personal abzubauen oder einzelne Betriebszweige stillzulegen, um den Fortbestand des Unternehmens zu sichern. Reagieren Unternehmen nicht frühzeitig auf die sich ändernden Anforderungen, geraten sie oft in eine Krise.

Leider kennen viele Firmen, die umstrukturieren müssen oder sich in einer Krisensituation befinden, vorhandene Hilfs- und Unterstützungsleistungen noch immer nicht genug und nutzen sie demzufolge auch nicht. Dies führt dazu, daß selbst profitable Betriebszweige nicht mehr gesichert werden können. „Vorübergehende Auftragsengpässe“, so Anna Ringbeck, „können beispielsweise mit Kurzarbeit überbrückt werden.“ Für Unternehmen, die umstrukturieren oder eine Krise bewältigen müssen, gibt es noch zahlreiche Unterstützungsmöglichkeiten, die dazu beitragen können, diesen Umstrukturierungsprozeß zu begleiten, um Arbeitsplätze zu sichern und neue zu schaffen.

Kontakt: Dr. Anna Ringbeck, Fon: 492-2880

STADT MÜNSTER

Presse und Informationsamt

Ganz Münster auf einen Klick

Infos und Service im Stadtnetz publikum

www.muenster.de
Portal für Münster und das Münsterland

www.muenster.de/stadt
Service und Infos der Stadtverwaltung

www.muenster.de/stadt/grundsicherung
Wer erhält die neue Leistung? Mit Online-Berechnung

www.muenster.de/stadt/awm
Infos zu Abfall und Recycling; mit Entsorgungskalender

www.muenster.de/stadt/skulpturen
Virtueller Rundgang zu zeitgenössischen Skulpturen

www.muenster.de/stadt/formulare
Dutzende Vordrucke online – das spart Zeit und Wege

www.muenster.de/stadt/archiv
Neu: Infos zur Ausstellung „Zwangsarbeit“, mit Datenbank

Bewegung tut not.

Alleinerziehende Frauen bei der Job-Findung

"Die Frauen können und wollen arbeiten, sie sind ihr Geld auch wert!" Das sagt mit voller Überzeugung Gabriele Rickert, Diplom-Pädagogin und Leiterin der 'Qualifizierungsprojekte für alleinerziehende Frauen' an der Volkshochschule Münster. Zwanzig alleinerziehende Frauen im Alter zwischen zwanzig und vierzig Jahren starteten im September ihren Einstieg in Erwerbstätigkeit durch Weiterbildung und Beratung, ein dreijähriges Projekt der Volkshochschule.

Die Projektidee entstand Anfang der neunziger Jahre. Inzwischen wurde sie immer weiter entwickelt und verbessert. "Die klassische Form mit Teilzeitarbeit und Umschulung haben wir jetzt seit drei Jahren", erläutert Gabriele Rickert. Davor galt eine Vollbeschäftigung im Betrieb, was sich jedoch wegen der Kinder und ihrer Betreuung für die meisten alleinerziehenden Mütter als untauglich erwiesen habe, erklärt die Projekt-Leiterin.

Aktuell gibt es zwei Varianten der Projektteilnahme: Zehn Teilnehmerinnen absolvieren eine betriebliche Umschulung in Teilzeit in unterschiedlichen Berufen wie Kaufräufin im Groß- und Einzelhandel, Friseurin, Bäckereiverkäuferin oder Bürokauffrau. Sie gehen an drei Tagen in der Woche in ihre Umschulungsbetriebe und an zwei Tagen in die Berufsschule. So erleben sie den

Während dieser gesamten Zeit werden die Teilnehmerinnen beratend begleitet. Darüber hinaus können sie vom ersten Tag an Stützunterricht in Anspruch nehmen. Eigene Lehrkräfte unterrichten in den Fächern Rechnungswesen, Wirtschaftslehre, kaufmännische Korrespondenz, EDV und Fachkunde. Gabriele Rickert stellt fest: "Viele Frauen brauchen anfangs einen Kick, dann läuft es fast von selbst!"

Beweis für die erfolgreiche Arbeit in diesem Projekt: Gut zwei Drittel der Teilnehmerinnen werden nach Angaben Gabriele Rickerts von dem jeweiligen Betrieb, in dem sie tätig sind, fest übernommen oder unmittelbar in einen anderen Betrieb vermittelt. Das ist auch die Zielsetzung der Projektleiterin. Sie nennt es kurz: Orientierung, bei Bedarf Qualifizierung, Realisierung.

Die Betriebe zahlen eine tariflich festgelegte Umschulungsvergütung, das Arbeitsamt zahlt den Unterhalt für die Kinder. Die Frauen erhalten gegebenenfalls ergänzende Sozialhilfe. "Der Lebensunterhalt der Frau ist während der drei Jahre in jedem Fall sichergestellt", unterstreicht Gabriele Rickert.

Im sogenannten 'Offenen Bereich', der zweiten Säule des Projektes, erfahren die Frauen ohne berufliche Vorstellung eine 'Grundorientierung' in Einzel- und Gruppengesprächen. Hier wird erkundet, wo jede einzelne ihre Fähigkeiten hat und diese entwickeln kann. Waltraud Tenholte, Beraterin im Projekt, stellt vier zentrale Fragen, welche die Teilnehmerinnen selbst beantworten sollen: Was will ich erreichen? Wo stehe ich heute? Welche Wahlmöglichkeiten habe ich überhaupt? Wie schaffe ich es und wie setze ich Neues um? Dann fällt die Entscheidung: entweder eine Umschulung oder innerhalb kurzer Zeit direkt in den Arbeitsmarkt einsteigen. Da sei der ständige Kontakt zu den Umschulungsbetrieben sehr hilfreich, merkt Gabriele Rickert an.

Der überwiegende Teil der Frauen kommt hierher auf Empfehlung sozialer Einrichtungen wie Jugendamt, Stadtteilbüros, Arbeitsamt oder Industrie- und Handelskammer. "Die Frauen werden nicht geschickt, sondern kommen freiwillig zu uns. Wir sind bei diesen Stellen bekannt", erläutert Gabriele Rickert.

Gefördert wird dieses Projekt der Volkshochschule aus Mitteln der Europäischen Union, des Landes Nordrhein-Westfalen, der Arbeitsmarkt-Initiative-Münster, dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familie. Auch Betriebe beteiligen sich daran.

hk

Kontakt:

Gabriele Rickert VHS, Fon.: 492 - 4352, Fax: 492 - 7725



Von links nach rechts: Lern-Begleiter Detlev Kues, Projekt-Leiterin Gabriele Rickert, Projekt-Beraterin Waltraud Tenholte. Foto: König

Betriebsalltag hautnah und erlernen den gewählten Beruf von der Pike auf. Danach, so formuliert es die Leiterin, "sind sie belastbar, kompetent, keine Mimosen - eben Frauen, die arbeiten können und wollen!" Die Umschulungen umfassen wöchentlich vierundzwanzig Stunden und dauern zwischen sieben und fünfundsiebzig Monate.

Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.

**Wer kennt ihn nicht, den Spruch:
Wer arbeiten will, der findet auch Arbeit!
Nur: wo und wie?**

Die 35-jährige Brigitte D. erzählt ihren nicht immer so reibungslosen beruflichen Werdegang. Für sie begann das Arbeitsleben mit 17 Jahren. Sie startete eine Lehre als Einzelhandels-Kauffrau in der Lebensmittelbranche. "Die Lehre mußte ich leider aus familiären Gründen abbrechen", stellt die alleinerziehende Mutter eines jetzt acht Jahre alten Sohnes im Nachhinein bedauernd fest. "Für mich war wichtig", fährt sie fort, "die abgebrochene Lehre nachzumachen." Und ihr fiel Gabriele Rickert ein, die sie bereits von früher her kannte. Das Gespräch ergab: Das beste für sie ist ein Berufsorientierungskurs hier an der Volkshochschule, den Birgit D. am 1. März 2002 begann. Persönlich kümmerte sie sich um eine entsprechende Stelle mit Hilfe des Arbeitsamtes. Im Internet wurde sie fündig. Sie fand einen Betrieb in Münster, der sie als Teilzeitkraft einstellte.

"Ich hätte nicht gedacht, daß so etwas in meinem Alter noch möglich wäre", betont sie und lacht. Sie ist nach eigenem Bekunden voll und ganz zufrieden mit ihrem Schritt in die richtige Richtung. "Mein Sohn findet es toll, daß Mutter wieder Arbeit hat", sagt Birgit D. nicht ohne Stolz. Er wird ganztags betreut, zur Not springt eine Tagesmutter ein, wenn Birgit D. beispielsweise einmal pro Woche die Schulbank in der Berufsschule drücken muß. Ihre gesamte Ausbildung erstreckt sich über 35 Monate. Zur Zeit büffelt sie für die Zwischenprüfung. hk

Die Drucker, die Probleme knacken.

Am Mergelberg 2
48324 Sendenhorst
Telefon 02526 9315 -0
Telefax 02526 9315 -20
www.erdnussdruck.de

**Erdnuß
Druck
GmbH**

Möbel - Trödel

CHANCE e.V.
Haftentlassenenhilfe

Spenden und kaufen
für einen guten Zweck

Bohlweg 68 a, Münster
Fon: 0251-42202

- preiswerte,
gute 2. Hand-Möbel
- Haushaltsauflösungen
- Antik-Schnäppchen

Am Samstag, den 8. März 2003
von 11-13 Uhr
im Stadthaus I
Clemensstr.

Für
Gerechtigkeit,
Frieden,
Brot, Rosen und
**FRAUEN-
SOLIDARITÄT**



gegen Armut, Gewalt,
Terror und Krieg!

Autonomes FrauenLesbenPlenum Münster:
AFFS Schwarze Witwe, Donna Wettert,
FrauenSelbstVerteidigung & Sport e.V.,
Frauen helfen Frauen- Beratungsstelle,
Frauenhaus - Frauen helfen Frauen e.V.,
Notruf für vergewaltigte und sexuell belästigte
Frauen und Mädchen e.V., SPD-Frauen,
ver.di-Frauen, B90/DIE GRÜNEN - GAL-
Frauen, Frauen- und Lesben-Referate der
Asten, AK Historische Frauenforschung,
Ortsgruppe Münster,

V.i.S.d.P.: Anne Neugebauer, AFFS Schwarze Witwe,
Achtermannstr. 10-12 • 48143 Münster

FrauenFriedensMarkt in Münster am 8.3.

von Helmut Hammerbauer

„Protest gegen die Kürzung der Arbeitslosenunterstützung“

Ich bin seit über 25 Jahren Mitglied in der GEW und muß, da ich unverschuldet schon länger arbeitslos bin, feststellen, daß seit Jahresbeginn die Arbeitslosenhilfe gekürzt wird. Die lapidare Begründung: Die Anpassung der Lohnersatzleistung an die allgemeine Einkommensentwicklung erfolgt nicht mehr.

Dies hätte unbedingt verhindert werden müssen! Was machte es für einen Sinn, Mitglied einer Gewerkschaft zu sein, wenn ich als Arbeitsloser oder auch als Beschäftigter auf Unterstützung oder Lohn verzichten muß! Ich habe noch im Dezember mit den Kollegen von ver.di, GEW und anderen Gewerkschaften für höheren Lohn gekämpft. Ab jetzt soll ich im Unterschied zu denjenigen, die in diesem Jahr eine bescheidene Erhöhung von etwa 2,4 Prozent erhalten, in die Röhre gucken. Von gewerkschaftlicher Solidarität, die ich bis heute immer bereit war zu leisten, ist nichts mehr für mich als Arbeitsloser zu spüren.

Wo soll das hinführen, wenn einem Teil der Mitglieder die Mitgliedschaft in der gemeinsamen Organisation immer mehr als sinnlos erscheint, weil nicht einmal mehr das Brot gesichert wird, wenn jetzt der ‚Lohn‘ ständig fallen soll? Wie soll noch jemand in meiner Lage von den Gewerkschaften überzeugt werden?

Der Zweck einer Organisation, nämlich die eigene Kraft gemeinsam zu potenzieren, geht den Bach hinunter, wenn man ihren schwächeren Teil dem Sparkurs der Regierung ‚opfert‘. Ich erwarte von unseren DGB-Gewerkschaften den nötigen Druck und wäre auch bereit, alles dafür zu tun, daß diese unsoziale und unsolidarische Kürzung zurückgenommen wird.

Helmut Hammerbauer, 48155 Münster

von Harry Seemann

„Billiglöhne und abschieben in die Rente sind keine Lösungen.“

Im Januar waren in Münster 11.236 Arbeitslose gemeldet. Als Lösung kann aber nicht die Kurzarbeit gelten. Über die Umsetzung der Hartz-Pläne werden gerade neue Billigstarife für „Wander-Teilzeit-Arbeiter“ geschaffen. Arbeiter werden „freigesetzt“, und als Teilzeitarbeiter für 80 Prozent wieder eingestellt; oder 12 Wochen Sperrzeit. Die nächste Stufe der Erniedrigung wird dann die Einführung der Personal Service Agenturen sein.

Ein unverbesserliches Trüppchen von Aufklärern war am Mittwoch, dem bundesweiten „Tag der Erwerbslosen“ mit Handzetteln wieder vor dem Arbeitsamt und hat auf diese Entwicklung aufmerksam gemacht. Zur gleichen Zeit lief im Arbeitsamt eine Veranstaltung für ältere Arbeitslose zum Thema: Arbeitslos und Rente. Da werden Arbeitslose in die Rente verabschiedet, mit ordentlichen Renteneinbußen, und sind raus aus der Arbeitslosenstatistik und dem Leistungsbezug.

Die Beschilderung durch die Kanalbauarbeiten vor dem Arbeitsamt ist sinngemäß zu diesem Thema: Keine Wendemöglichkeit und Sackgasse. Übrigens sind die Erwerbslosenzahlen unter der CDU-Regierung von 4,8 Millionen noch nicht ganz erreicht.

Infos unter: www.anti-hartz.de und www.labournet.de.

Harry Seemann, 48155 Münster, hase-1@muenster.de

LEBEN.....

..... statt ARBEIT POOR



Leben ist nicht nur Erwerbsarbeit!!

**Zur Neudefinition
und Umverteilung
aller vorhandenen Arbeit**

Das FrauenAktionsBündnis Münster lädt ein

zur Vorstellung und Diskussion der

Zukunftsmodelle "Mischarbeit" (WZB *)

***WZB: Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung/Hans Böckler Stiftung**

und "Triade der Arbeit" (KAB *)

***KAB: Katholische Arbeitnehmerbewegung**

mit

Frau Dr. Christel Degen (DGB-Bundesvorstand Berlin)

und Frau Ortrud Harhues (KAB Münster)

am Samstag, den 22.3.2003 von 10 - 16 Uhr

ins Paul-Gerhardt-Haus, Friedrichstr. 10 - MS

im Rahmen des FRAUEN-EUREGIO-Projekts 2003/2004

V.i.S.d.P.: Anne Neugebauer, AFS Schwarze Witwe,
Achtermannstr. 10-12 • 48143 Münster



MÜNSTER ARBEITSLOSENTREFF ACHTERMANNSTRASSE

Achtermannstrasse 10 • 48153 Münster • Fax und Fon: 02 51 - 41 40 553

- MONTAG:** 10:00 Uhr bis 11:00 Uhr
Offen für Interessierte, Freie Mitarbeiter und Praktikanten.
- DIENSTAG:** 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr
Online im MALTA. Zur Vermeidung von Wartezeiten, bitte telefonisch anmelden.
- MITTWOCH:** 13:00 Uhr bis 15:00 Uhr
Hartz and more.
- DONNERSTAG:** 14:00 Uhr bis 15:00 Uhr
Chorprobe zum mitmachen.
Münsters erster Arbeitslosenchor.
- FREITAG:** 11:00 Uhr bis 13:00 Uhr
Maskerade - Masken aus Ton.

Veranstaltungshinweise:

Mittwoch, 12.3.2003, 20:00 Uhr

Ort: Münster, Umweltzentrum, Scharnhorststr. 57
Die Krise - Das Armutszeugnis des kapitalistischen Systems? Vortrag und Diskussion mit Redakteur der Zeitschrift "GegenStandpunkt"

Mittwoch, 26.3.2003, 19:00 Uhr

Ort: Münster, c.u.b.a., Achtermannstr. 10-12
Der US-Krieg, das deutsche Nein und die neue Friedensbewegung Vortrag und Diskussion mit Prof. Margret Wirth (Bremen)



Sozialberatungen im *cuba*

Achtermannstrasse 10-12
48153 Münster

Arbeitslosenberatung, Fon: 51 19 29

Offene Beratung ohne Voranmeldung

Montag und Donnerstag: 15:00 bis 17:00 Uhr
Dienstag und Donnerstag: 09:00 bis 12:00 Uhr
und nach Vereinbarung.

sic -Sozialhilfeberatung im *cuba*, Fon: 588 56

Dienstag bis Freitag: 09:00 bis 12:00 Uhr
Donnerstag: 15:00 bis 17:00 Uhr
und nach Vereinbarung.

Beratung für Schwangere und
Alleinerziehende, Fon: 588 56

Donnerstag: 09:00 bis 12:00 Uhr
und nach Vereinbarung.

Sozialhilfetelefon, Fon: 4 35 44

Montag: 15:00 bis 17:00 Uhr

Projektberatung

Beratung zu ABM und anderen

Beschäftigungsmaßnahmen, Fon: 51 19 29

Nach Vereinbarung.

Internet
Internet
Internet
Internet
Internet

Besuchen Sie uns auch

im Internet

www.muenster.org/sperre